

# MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Wohlwollender und maliziöser Neid im Schulkontext

verfasst von | submitted by

Marcus Marzinger BSc BEd

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of  
Master of Education (MEd)

Wien | Vienna, 2024

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree  
programme code as it appears on the  
student record sheet:

UA 199 500 525 02

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree  
programme as it appears on the student  
record sheet:

Masterstudium Lehramt Sek (AB) Unterrichtsfach  
Bewegung und Sport Unterrichtsfach Psychologie  
und Philosophie

Betreut von | Supervisor:

Assoz. Prof. Mag. Dr. Marko Lüftenegger Privatdoz.

## Danksagung

Zuallererst möchte ich mich bei meinem Betreuer, Assoz. Prof. Mag. Dr. Marko Lüftenegger, Privatdoz., für seine Unterstützung sowie kompetenten Inputs im Rahmen des Masterarbeitsseminars bedanken. Unser Austausch auf Augenhöhe war stets inspirierend wie motivierend für das Verfassen meiner Masterarbeit. Einen besonderen Dank möchte ich zudem dem gesamten Team des Projekts *Neid und Schadenfreude im Kontext Schule* aussprechen. Dieses hat sich zum einen stets die Zeit genommen mir bestimmte Aspekte des Projekts näher zu erklären sowie zum anderen mir einen tiefgehenden Einblick in die Fragebogenstudie gewährt. Dabei haben neue spannende Denkansätze meine wissenschaftliche Arbeit ungemein bereichert und meinen fachlichen Horizont überaus erweitert.

Innerhalb meines privaten Umfelds danke ich meiner Partnerin, Linda, die mir ungemein viel Kraft und Unterstützung nicht nur während der Verfassung der Masterarbeit, sondern auch im Laufe der letzten fünf Jahre, gegeben hat. Ein großes Dankeschön möchte ich auch meinen Eltern aussprechen, ohne die es nur schwer möglich gewesen wäre, diesen akademischen Weg zu gehen. Ebenso gilt ein großes Dankeschön meinen Großeltern, die seit klein auf nie eine Sekunde gezögert haben, mich zu unterstützen. Zu guter Letzt möchte ich mich nochmals explizit bei meiner Mutter bedanken, die mir immer die Mutterliebe und Aufmerksamkeit gegeben hat, die sie selbst nicht bekommen hat.

## **Inhaltsverzeichnis**

|     |                                                         |    |
|-----|---------------------------------------------------------|----|
| 1   | Einleitung .....                                        | 1  |
| 2   | Theoretischer Hintergrund.....                          | 5  |
| 2.1 | Definition von Neid .....                               | 5  |
| 2.2 | Neidvarianten - wohlwollender and maliziöser Neid ..... | 7  |
| 2.3 | Neid und Wohlbefinden .....                             | 8  |
| 2.4 | Neid und sozialer Vergleich.....                        | 9  |
| 2.5 | Neid und soziale Erwünschtheit .....                    | 10 |
| 2.6 | Neid und Klassenklima.....                              | 11 |
| 2.7 | Neid in der Adoleszenz.....                             | 13 |
| 2.8 | Neid und Geschlecht.....                                | 14 |
| 3   | Forschungsfragen und Hypothesen .....                   | 16 |
| 4   | Methodik.....                                           | 19 |
| 4.1 | Forschungsdesign .....                                  | 19 |
| 4.2 | Feldauswahl und Sampling .....                          | 21 |
| 4.3 | Operationalisierung der gemessenen Variablen .....      | 22 |
| 4.4 | Vorgangsweise der Datenerhebung .....                   | 24 |
| 4.5 | Auswertungsverfahren .....                              | 25 |
| 5   | Darstellung der empirischen Ergebnisse .....            | 28 |
| 6   | Diskussion .....                                        | 35 |
| 6.1 | Interpretation der empirischen Ergebnisse .....         | 35 |
| 6.2 | Conclusio .....                                         | 39 |
| 6.3 | Limitationen und Ausblick .....                         | 41 |
| 6.4 | Implikationen für die Praxis .....                      | 43 |
| 7   | Literaturverzeichnis .....                              | 45 |
| 8   | Abbildungsverzeichnis .....                             | 52 |
| 9   | Tabellenverzeichnis .....                               | 53 |

|    |                         |    |
|----|-------------------------|----|
| 10 | Anhang .....            | 54 |
|    | A Zusammenfassung ..... | 54 |
|    | B Fragebogen.....       | 56 |

# 1 Einleitung

Neid wird als eine der stärksten Emotionen angesehen und spielt eine bedeutende Rolle im alltäglichen Leben. (Rost & Schulz, 2013) In der Gesellschaft wird Neid oftmals als etwas Negatives dargestellt und häufig mit Eifersucht gleichgesetzt. (van de Ven, 2016) Generell erleben Neider ein gewisses schmerzhaftes Gefühl, welches sich durch den eigenen Mangel an der Qualität, der Leistung oder dem Besitz eines anderen ergibt. (Lange, Paulhus & Crusius, 2018) Dem Artikel von Gaviria et al. (2021) zufolge spiegelt sich Neid in einer Situation wider, in der ein Individuum merkt, dass es selbst ein bestimmtes Objekt nicht besitzt, ein anderes Individuum jedoch schon. Auch Jensen de López und Quintanilla (2019) haben herausgefunden, dass Neid sich anhand des sozialen Vergleichs äußert und halten fest „... the person who is envious perceives him/herself as being inferior in contrast to another person [...]“. Damit wird eine neidvolle Person als jemand beschrieben, die sich im Vergleich zu einer Person unterlegen fühlt. Des Weiteren kann Neid in zwei Formen auftreten, was für die vorliegende Arbeit von besonderer Relevanz ist. Denn diese widmet sich der *dual envy theory* nach Lange et al. (2018). Demnach wird der maliziöse Neid als destruktiv dargestellt und der wohlwollende Neid als aufbauend beschrieben. Angenommen wird, dass dies nicht nur Auswirkungen auf das eigene Wohlbefinden hat, sondern auch auf zwischenmenschliche Beziehungen, wie die zwischen Schüler:innen. Denn speziell im Schulalltag lässt sich neidvolles Empfinden erkennen. (Massé & Gagné, 2002) Wohlbefinden stellt eine wichtige Ressource im Schulalltag dar, speziell wenn es um Herausforderungen oder das Lernen von neuen Fähigkeiten geht. (Buerger et al., 2023) Im Hinblick auf neidvolles Empfinden kann das Wohlbefinden eine tragende Rolle spielen, da Neid über die mangelnde Qualität etwas zu schaffen oder das nicht Haben definiert wird. (Lange & Crusius, 2015) Im Allgemeinen kann davon ausgegangen werden, dass in der Gesellschaft ein andauernder Vergleich auf vielen Ebenen stattfindet. Speziell für den Beruf als Lehrer:in, kann die Thematik rund um Neid einen großen Stellenwert im alltäglichen Unterrichten einnehmen, da sobald ein Vergleich von Schüler:innen stattfindet, auch die Leistungsrückmeldung von Lehrer:innen Neid auslösen kann. (Sann & Preiser, 2017) Bereits Kinder im Alter von drei Jahren können Neid zuordnen und auch verstehen in welchen Situationen Neid auftritt. (Gaviria et al., 2021) Bis hin ins Erwachsenenalter äußern sich immer wieder variierende, neidvolle Situationen im Alltag.

Neid als ein fester Bestandteil in unserer Gesellschaft entsteht aus dem sozialen Vergleich heraus. (Festinger, 1954) Speziell bei Kindern in der Schule äußert sich Neid in sozialen und

materiellen Aspekten, hingegen weniger in Bezug auf persönliche Fähigkeiten. (Massé & Gagné, 2002; Poelker et al., 2016) Wiederrum ist davon auszugehen, dass der soziale Vergleich nach Alter und persönlichen Aspekten variiert. (Schneider & Schupp, 2014) Es kann angenommen werden, dass der dispositionelle wohlwollende Neid ein Empfinden motiviert, das zum Widererlangen von persönlichem und sozialem Status führt. (Lange, Blatz & Crusius, 2018) Im Gegensatz dazu motiviert der dispositionelle maliziöse Neid ein Empfinden, welches als destruktiv empfunden werden kann. Somit ist anzunehmen, dass Neid in sozialen Beziehungen Spannungen, Auseinandersetzungen und sogar Feindseligkeiten hervorrufen kann. Dies hat das Potenzial, das soziale Gefüge zu verändern und Misstrauen unter den Menschen zu wecken.

Neid ist ein menschliches Gefühl, das häufig mit Unzufriedenheit und dem Verlangen in Verbindung gebracht wird, etwas zu haben, das jemand anderem gehört. Zudem kann es eine Empfindung von Minderwertigkeit oder Mangel hervorrufen. Die soziale Erwünschtheit besagt, dass Menschen ein starkes Anerkennungsbedürfnis und Angst vor Sanktionen haben. (Stocké, 2004) Aus diesem Grund wird angenommen, dass kundgemachter Neid in der Gesellschaft als negativ und abwertend empfunden wird. Anhand von Untersuchungen kann davon ausgegangen werden, dass sobald ein Vergleich stattfindet, ein neidvolles Erleben festzustellen ist. (Bucher, 2012) Das Problem hinsichtlich des Neids besteht darin, dass es sowohl Einzelpersonen als auch Gemeinschaften emotional belasten kann. Wenn sich Neid auf eine maliziöse Art und Weise äußert, können negative Gefühle wie Groll, Feindseligkeit oder sogar zerstörerisches Verhalten entstehen. Des Weiteren ist bekannt, dass Neid bereits in jungen Jahren von hoher Relevanz ist. (Gaviria et al., 2021) Die Faktoren sozialer Vergleich und soziale Erwünschtheit wirken auf Kinder und Jugendliche ein und lösen damit ein Unbehagen oder Neid in ihnen aus. (Massé & Gagné, 2002) Währenddessen sich junge Individuen bewusst mit ihrer Identität und ihrem Platz in der Welt auseinandersetzen, können soziale Vergleiche mit anderen durchaus zu Gefühlen der Eifersucht und des Neids führen. Den Forschungsergebnissen von Henniger und Harris (2015) zufolge zeigen junge Frauen eher neidvolles Empfinden hinsichtlich ihres Aussehens. Hingegen sind Männer eher von neidvollem Empfinden hinsichtlich beruflichen Erfolgs betroffen. An dieser Stelle ist festzuhalten, dass der Neid hinsichtlich des Alters sowie des Geschlechts im österreichischen Raum bislang kaum erforscht ist.

Während zu dem Faktor Neid an sich sowie den zwei erwähnten Formen des maliziösen und wohlwollenden Neids bereits Forschungsarbeiten bestehen, wurde noch nicht vollständig

erforscht, welcher Zusammenhang zwischen Neid und den erwähnten Faktoren sozialer Vergleich, Wohlbefinden und soziale Erwünschtheit besteht. Wie zuvor erwähnt wurde zwar der Zusammenhang zu Geschlechtsidentitäten bereits untersucht, im Kontext Schule fehlen allerdings sämtliche wissenschaftliche Erkenntnisse zum Thema Neid. Wie bereits dargelegt, spielt neidvolles Empfinden allerdings in allen Altersklassen und somit auch in der Schule eine wesentliche Rolle. Damit ergibt sich eine Forschungslücke, die es mit weiterer empirischer Untersuchung zu schließen gilt. Die vorliegende Masterarbeit knüpft speziell an diesen Sachverhalt an und fokussiert sich dabei auf den schulischen Kontext. Im Zuge dessen wird zudem das Klassenklima als messbares Konstrukt herangezogen sowie ein Fokus auf die Adoleszenz gelegt. Denn basierend auf der bestehenden Literatur wird davon ausgegangen, dass maliziöser und wohlwollender Neid im schulischen Kontext das Klassenklima beeinflussen.

Im Allgemeinen sei nochmals zusammenfassend festgehalten, dass der aktuelle Forschungsstand wenige wissenschaftliche Erkenntnisse über die Emotion Neid bei Kindern und Jugendlichen im schulischen Umfeld hervorbringt. Daher zielt die vorliegende Masterarbeit darauf ab, den aktuellen Forschungsstand zum Thema Neid im Schulkontext zu erweitern. Dabei sollen neue Erkenntnisse bei Schüler:innen der Sekundarstufe gewonnen werden, wobei im Speziellen neidvolles Empfinden von Kindern im Alter von zehn bis 20 Jahren in österreichischen Schulen im Fokus steht. Aufschlussreiche und relevante Informationen rund um neidvolles Empfinden innerhalb dieser Altersspanne sollen aufgezeigt werden. Damit sollen Ergebnisse erarbeitet werden, die Aufschluss auf den Zusammenhang von maliziösem beziehungsweise wohlwollendem Neid und Schule geben. Fundierte wissenschaftliche Erkenntnisse sollen über den Zusammenhang der zwei Neidformen und dem sozialen Vergleich, dem Wohlbefinden und der sozialen Erwünschtheit im schulischen Kontext erlangt werden. Hierfür wird zudem ein Hauptaugenmerk auf das Klassenklima, das Kinder- und Jugendalter sowie unterschiedliche Geschlechtsidentitäten gelegt. Denn feststeht, dass Neid ein weitreichendes Thema darstellt, welches durch viele unterschiedliche Faktoren beeinflusst wird. Angenommen wird, dass Neid auf der eine Seite restriktiv im Wege stehen, auf der anderen Seite aber auch neue Wege ermöglichen kann. Durch die gewonnenen Erkenntnisse soll ein Verständnis für die Einflussfaktoren von Neid ermöglicht werden.

In Hinblick auf den Aufbau der vorliegenden Arbeit sei angemerkt, dass diese in zwei Teile gegliedert wird. Dabei wird sich im theoretischen Teil auf eine klassische Literaturrecherche

gestützt und sich somit dem aktuellen Forschungsstand gewidmet. Es wird eine theoretische Ausarbeitung des Themenbereichs präsentiert, welche unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen Anforderungen auf einer Literaturrecherche von fach einschlägigen Journalen basiert. Zunächst findet hierbei die Auf- und Erklärung von Neid statt, um etwaige Assoziationen mit der Emotion Eifersucht beizulegen. Anschließend wird die Diskrepanz von wohlwollendem und maliziösem Neid dargelegt. Mithilfe der Literaturrecherche wird unterschieden, welche der zwei Varianten, wie in der Gesellschaft in Aktion tritt. Des Weiteren werden die erwähnten Konstrukte Wohlbefinden, sozialer Vergleich, soziale Erwünschtheit, Klassenklima sowie Alter und Geschlecht näher betrachtet sowie erste Zusammenhänge zu Neid dargelegt. Auf diese Weise soll es ermöglicht werden den empirischen Teil dieser Arbeit mit bestehenden wissenschaftlich fundierten Aussagen zu stützen und in weiterer Folge eine Brücke zwischen Theorie und Empirie zu bilden.

Der zweite Teil der vorliegenden Arbeit nimmt sich der empirischen Untersuchung sowie den statistischen Auswertungen der gesammelten Daten an. Im Rahmen des empirischen Teils wird zunächst die durchgeführte Methode präsentiert, um die Wahl der Vorgehensweise nachvollziehbar darzustellen. Im Anschluss dazu wird Neid in seinen zwei Varianten mit den ausgewählten Konstrukten Geschlecht, Alter, sozialer Vergleich, etc. in Verbindung gesetzt. Dies soll zur Beantwortung der Forschungsfragen und Forschungshypothesen beitragen und für neue Erkenntnisse sorgen. Hierfür wurden die wesentlichen Daten mittels eines Online-Fragebogens erhoben und anschließend mithilfe des Statistikprogramms JASP ausgewählte Items verarbeitet. Diese wurden somit anhand statistischer Verfahren ausgewertet und folglich deskriptiv dargestellt. Nach der Darstellung der empirischen Ergebnisse erfolgt die Interpretation zur Beantwortung der Forschungsfragen gefolgt von der Conclusio der vorliegenden Arbeit. Zum Abschluss werden aus den wesentlichen Erkenntnissen die Limitationen dieser Forschungsarbeit beleuchtet, ein Ausblick auf zukünftige Forschungsvorhaben verfasst sowie Implikationen auf die pädagogische Praxis präsentiert.

## 2 Theoretischer Hintergrund

Im Rahmen der anfänglichen Literaturrecherche zur Definition von Neid sind drei theoretische Ansätze identifiziert worden, die in dem Artikel von Lange et al. (2018) näher beleuchtet werden. Dabei wird im Zuge der sogenannten *malicious envy theory* der Neid im Allgemeinen als feindlich deklariert und grundlegend als böswillig beschrieben. Die *pain theory of envy* stellt Neid als eine schmerzauslösende Emotion dar, welche nach einem vorangegangenen sozialen Aufwärtsvergleich entsteht. Die vorliegende Masterarbeit fokussiert sich jedoch auf den dritten dargelegten Ansatz und konzentriert sich somit auf die *dual envy theory*. Diese beschreibt, wie bereits in der Einleitung erwähnt, zwei Formen des Neids, und zwar den wohlwollenden und den maliziösen Neid. Hierbei spiegelt der theoretische Ansatz zum maliziösen Neid zur Gänze die *malicious envy theory* wider, während beim wohlwollenden Neid die Verbesserung des persönlichen Status im Vordergrund steht. (Lange, Weidman & Crusius, 2018; van de Ven et al., 2009) Diese zwei Formen des Neids dienen damit als Ausgangslage für die vorliegende Masterarbeit und werden im weiteren Verlauf näher beleuchtet, mit bedeutenden Konstrukten in Beziehung gesetzt und im Kontext der Schule erforscht. Es erscheint sinnvoll die *dual envy theory* für das vorliegende Forschungsinteresse heranzuziehen, da aufbauend auf der Literaturrecherche angenommen wird, dass beide Formen des Neids im schulischen Umfeld eine Rolle spielen. Demnach soll im Rahmen der Untersuchung ein Fokus sowohl auf den wohlwollenden als auch den maliziösen Neid gelegt werden und nicht rein auf die negativen Aspekte des Neids, wie es in den anderen prägnant vorgestellten Ansätzen der Fall ist.

### 2.1 Definition von Neid

Neid wird oft mit Eifersucht assoziiert. Aus diesem Grund soll, bevor Definitionsversuche für die Emotion Neid dargelegt werden, in einem ersten Schritt eine Abgrenzung zu der Emotion Eifersucht dargelegt werden. Festzuhalten ist, dass Neid entsteht, wenn es einer anderen Person besser ergeht, während sich Eifersucht bildet, wenn befürchtet wird, dass etwas Eigens verloren geht, was eine andere Person besitzt. (Krizan & Johar, 2012) Des Weiteren wird davon ausgegangen, dass Neid einen sozialen Vergleich mit sich bringt, wobei es einer Person besser ergehen muss als einer anderen Person. Sowohl Krizan und Johar (2012) als auch van de Ven (2016) stellen fest, dass Neid entsteht, wenn sich jemand mit einer anderen Person vergleicht, die im Allgemeinen als ähnlich wahrgenommen wird, aber eine bestimmte Eigenschaft besitzt, die beneidet wird. Dabei muss die Art der Überlegenheit der beneideten Person für den Neider von Bedeutung sein, damit Neid entsteht. Ebenso Bucher (2012) beschäftigt sich eingehend mit

dem Thema Neid und dessen Auswirkungen auf die menschliche Psyche und zwischenmenschliche Beziehungen. Seiner Untersuchung zufolge wird Neid als ein intensives Gefühl von Unzufriedenheit beschrieben, welches entsteht, wenn jemand anderes etwas erreicht oder besitzt, was sich nicht im eigenen Besitz befindet. (Bucher, 2012) Erwähnenswert erscheint zudem, dass Neid einen zentralen Aspekt einer narzisstischen Persönlichkeit darstellt. (Krizan & Johar, 2012) Denn im Kern ist Neid stark mit dem Verlangen nach Selbstwertgefühl und Anerkennung verbunden, jedoch kann er ebenso negative Folgen für das eigene Wohlbefinden und zwischenmenschliche Beziehungen haben. Des Weiteren wird davon ausgegangen, dass Neid ein Gefühl ist, welches von Minderwertigkeit, Feindseligkeit oder Groll geprägt ist, was wiederum zu einem unangenehmen und schmerzhaften Selbstbild führt. (Smith & Kim, 2007) Neid spiegelt ein negatives Bild wider und kann Feindseligkeit und Aggression gegenüber denjenigen, die beneidet werden, auslösen. Die Zerstörung von gemeinsamen oder persönlichen Gütern kann dabei eine Folge darstellen. Obwohl Neid nach einem Gefühl der Ungerechtigkeit, das durch Ungleichheit ausgelöst wird, resultiert, sollte der Neid von einem tief verwurzelten Groll unterschieden werden, da der beneidete Vorteil nicht notwendigerweise als ungerecht angesehen wird. (Krizan & Johar, 2012)

Im Artikel von Lange und Crusius (2015) wird beschrieben, dass Neid eine Mischung aus Bewunderung und Missgunst darstellt. Wohlwollender Neid entsteht aus dem Wunsch, ähnlich wie eine andere Person zu sein oder deren erreichte Ziele zu erlangen. Er kann als Anreiz dienen, die eigene Entwicklung voranzutreiben und persönliche Ziele zu erreichen. Im Gegensatz dazu ist böartiger Neid durch negative Emotionen wie Ressentiments gekennzeichnet. Dieser drückt den Wunsch aus, die Erfolge oder das Glück anderer zu mindern oder zu vereiteln. Der Artikel von Lange und Crusius (2015) untersucht die psychologischen Hintergründe beider Formen von Neid sowie deren Auswirkungen auf individuelles Verhalten und zwischenmenschliche Beziehungen. Auch in der Forschung von van de Ven (2016) werden die beiden Varianten des Neids betrachtet. Beide Aspekte des Neids sollen helfen mit dem Selbstbild umzugehen. Entweder wird sich dazu entschieden seine eigene Position zu verbessern oder die Position der anderen Person zu verschlechtern. In folgendem Kapitel werden die zwei soeben erwähnten Formen des Neids näher betrachtet.

## **2.2 Neidvarianten - wohlwollender and maliziöser Neid**

Aktuelle Studien haben gezeigt, dass Menschen Neid in zwei unterschiedlichen Ausprägungen erleben. Zum einen den maliziösen Neid, der mit dem Wunsch verbunden ist, die Position eines überlegenen Anderen zu schädigen. Zum anderen den wohlwollenden Neid, der mit dem Antrieb verknüpft ist, sich selbst zu verbessern. (Crusius & Lange, 2014) Wie bereits erwähnt, thematisieren Crusius und Lange diese Unterscheidung von Neid in sämtlichen ihrer Untersuchungen. Die Autoren argumentieren, dass wohlwollender und maliziöser Neid unterschiedliche Arten von Verhaltensweisen auslösen, die wiederum zu unterschiedlichen emotionalen Reaktionen führen. (Crusius und Lange, 2021) Ebenso unterteilt Bucher (2012) in seinem Artikel in den wohlwollenden Neid und maliziösen Neid. Maliziöser und wohlwollender Neid spiegeln unterschiedliche Funktionsweisen wider, wobei Neider auf einen Nachteil reagieren und danach streben, diesen auszugleichen, um ihr Selbstwertgefühl zu schützen. (Crusius & Lange, 2014) Wohlwollender Neid wird als eine Form beschrieben, die von Bewunderung und dem Wunsch motiviert ist, ähnliche Erfolge wie die beneidete Person zu erzielen. Dies wiederum führt zu konstruktivem Empfinden, welches motivationsfördernd ist. Maliziöser Neid hingegen kann zu destruktivem Empfinden führen, bei dem die beneidende Person sich auf das Scheitern oder den Verlust der beneideten Person fokussiert. Dies geht ebenso mit negativen Emotionen wie Schadenfreude einher und kann zu einem Verhalten führen, welches der beneideten Person Schaden zufügt. (Crusius & Lange, 2021) Auch die Persönlichkeit, die eine Person hat, spielt eine entscheidende Rolle dabei, ob Neid als wohlwollend oder maliziös ausgelebt wird. Dies konnte durch empirische Untersuchungen, genauer gesagt die Analyse von Personen in Hinblick auf diese Unterscheidung, gezeigt werden. Diese Erkenntnisse helfen dabei, ein besseres Verständnis für die verschiedenen Aspekte des Neids zu entwickeln und könnten auch für die Entwicklung von Interventionen zur Bewältigungsstrategien von Neid genutzt werden. (Crusius & Lange, 2021) Hinsichtlich beider Varianten ist von einem unangenehmen und frustrierenden Erlebnis auszugehen. Denn es wird angenommen, dass sich Neid aus der Erkenntnis erschließt, dass die Leistung oder der Besitz von einer anderen Person der eigenen überlegen ist. (Crusius & Lange, 2021; van de Ven, 2016) Anzumerken ist jedoch, dass der Begriff nicht nur als negativ dargestellt werden sollte. (van de Ven, 2016) Denn auf der anderen Seite ist ebenso von positiven Aspekten in Bezug auf Neid auszugehen. (Lange & Crusius, 2015) Speziell der wohlwollende Neid ist hier hervorzuheben. Dieser wird ausgelöst, wenn der Neider den Status der beneideten Person als verdient einstuft und eine Möglichkeit wahrnimmt, um diesen auch zu erreichen. Im Gegensatz dazu wird

maliziöser Neid ausgelöst, wenn der Neider den Status der beneideten Person als unverdient einschätzt und eine geringe Chance wahrnimmt diesen zu erreichen. (Lange, Weidman & Crusius, 2018) Des Weiteren wurde im Artikel von Yang und Tang (2021) festgehalten, dass der wohlwollende Neid einen aussagekräftigen Effekt auf die Geduld und Ausdauer bei Aufgaben sowie beim Lösen von Problem hat. Während der maliziöse Neid mit aggressivem Verhalten in Verbindung gesetzt wird. Dieser kann schlichtweg das Gewaltpotenzial fördern und ein aggressives Verhalten hervorrufen. (Yang & Tang, 2021)

## **2.3 Neid und Wohlbefinden**

Wohlbefinden wird als psychischer Balanceakt zwischen positiven und negativen Gefühlszuständen gesehen. (Dallmer, 2020) Ein gutes Wohlbefinden wird dabei als Indikator für ein gelungenes Leben verstanden. (Hascher, 2004) Es wird berichtet, dass ein hohes Wohlbefinden aus der erfolgreichen Bewältigung von Entwicklungsaufgaben und alltäglichen Aufgaben sowie der Freude an kleinen Erfolgen resultiert. Neid stellt hingegen einen starken Prädiktor für eine schlechtere psychische Gesundheit und ein vermindertes Wohlbefinden dar. (Mujcic & Oswald, 2018) Im Allgemeinen wird das Wohlbefinden regelmäßig mit Themen wie Glück, Freude und Zufriedenheit in Verbindung gesetzt. Allerdings ist an dieser Stelle anzumerken, dass die Definition von Wohlbefinden etwas unpräzise ist. Dennoch wird das Wohlbefinden als Zustand angesehen, welcher je nach Lebenslage entweder gesenkt oder erhöht ist. (Frank, 2011) Des Weiteren wird festgestellt, dass sich sowohl das Erleben von negativen Ereignissen als auch positive Erfahrungen im subjektiven Wohlbefinden äußern. (Hascher, 2004) In der Studie von Smith und Kim (2007) wird hervorgehoben, dass Neid mit einer Reihe negativer Emotionen einhergeht, darunter Frustration, Ärger, Trauer und Scham. Diese Emotionen können das psychische Wohlbefinden der Person beeinträchtigen und zu einem negativen Selbstkonzept führen. Aus diesem Grund ist davon auszugehen, dass Neid weitreichende Folgen für das individuelle Wohlbefinden und das soziale Verhalten haben kann. (Reitbauer, 2012; Smith & Kim, 2007) Außerdem heißt es, dass Neid mit einem verlangsamten Wachstum des psychischen Wohlbefindens einhergeht. (Mujcic & Oswald, 2018) Im Beitrag von Mayring (1987) lässt sich anhand eines Modells erkennen, dass der soziale Vergleich ein Bestandteil für das subjektive Wohlbefinden ist und somit auch Einfluss auf das Empfinden von Neid nimmt. An dieser Stelle ist hervorzuheben, dass Neid im schulischen Kontext auch unter Kolleg:innen auftritt, sobald eine Person einen Vorteil gegenüber einer anderen hat. Ebenso wird darauf eingegangen, dass Neid sowohl einen Einfluss auf das psychische als auch auf das

körperliche Wohlbefinden hat. (Reitbauer, 2012) Daher wird davon ausgegangen, dass Personen, welche die Komplexität, Dauer und emotionale Belastung einer Aufgabe als unfair oder ungerecht einstufen, eher Neid gegenüber anderen Personen verspüren, die eine weitaus einfachere oder emotional weniger anstrengende Aufgabe durchführen. (Wemken, 2022). In der Arbeit von Klug (2013) wurde der Zusammenhang zwischen dem sozialen Vergleich und dem persönlichen Wohlbefinden erforscht. Dabei wird angenommen, dass das Wohlbefinden mit Hilfe eines sozialen Vergleichs, welcher abwärtsorientiert ist, erhöht werden kann. Des Weiteren wird davon ausgegangen, dass mit einem sozialen Vergleich, welcher aufwärtsorientiert ist, Neid entstehen kann. Somit kann festgehalten werden, dass es im näheren sozialen Umfeld regelmäßig, aber dennoch unbewusst, zu Vergleichen kommt. (Wemken, 2022) Außerdem ist ein hohes Wohlbefinden essenziell für eine hohe Lebenszufriedenheit. (Stein et al., 2023) Abschließend kann festgehalten werden, dass sowohl der maliziöse Neid als auch der wohlwollende Neid emotionale Reaktionen auf soziale Vergleiche sind, die stark von Minderwertigkeitsgefühlen und Frustration geleitet werden. (Sassenberg & Vliek, 2023; Stein et al., 2023)

## **2.4 Neid und sozialer Vergleich**

Würden sich Individuen nicht mit anderen vergleichen, würde es nie zu Neid oder neidvollem Empfinden kommen. (Belk, 2011) Sowohl der soziale Vergleich als auch das Gefühl Neid zu verspüren, sind in der Gesellschaft gang und gäbe, wobei der soziale Vergleich ein fruchtbarer Boden für Neid und ein schlechtes Wohlbefinden ist. (Meier & Johnson, 2022) Der soziale Vergleich an sich wird als Teil des menschlichen Naturells angesehen. (Fam et al., 2020) Es wird davon ausgegangen, dass in der Gesellschaft Meinungen und Fähigkeiten verglichen werden, um sich überlegen zu fühlen. (Fam et al., 2020; Festinger, 1954) Weiters geht aus Untersuchungen hervor, dass Neid mit den zwei Aspekten der Rivalität und dem Wettkampf einhergehen. (Belk, 2011) Der soziale Vergleich kann das Gefühl des Neids hervorrufen, welcher durch das Glück einer anderen Person im Vergleich zum eigenen Glück hervorgeht. (van de Ven & Zeelenberg, 2018) Ebenso in dem Beitrag von Dvash et al. (2010) werden ähnliche Erkenntnisse präsentiert. Es wird davon berichtet, dass ein Individuum den Drang verspürt sich hinsichtlich Fähigkeiten und Ergebnissen zu vergleichen. Es ist die Rede davon, dass sobald eine Person beispielsweise mehr Geld bei einem Spiel gewinnt als eine andere, folglich Neid verspürt wird.

Wie die bereits erläuterten zwei Formen des Neids unterschieden werden können, so sind ebenso zwei Formen des sozialen Vergleichs zu erwähnen. Demnach kann das Empfinden von Neid aus dem abwärts- oder aufwärtsorientierten Vergleich resultieren. (Boecker et al., 2022) Der abwärts- und aufwärtsorientierte Vergleich wird als Prozess definiert, bei dem sich eine Person mit einer anderen Person vergleicht, entweder mit denen, die in einem bestimmten Merkmal oder einer Leistung besser abschneiden, oder mit solchen, die schlechter abschneiden. (Guyer & Vaughan-Johnston, 2020) Diese Vergleiche sind grundlegend für die Bildung des Selbstkonzepts und beeinflussen die Emotionen und das Verhalten einer Person. Weiters wird davon ausgegangen, dass aufwärtsorientierte Vergleiche zu Gefühlen von Neid, Frustration und Minderwertigkeit führen können, während abwärtsorientierte Vergleiche ein gesteigertes Selbstwertgefühl sowie Wohlbefinden zur Folge haben können. Festzuhalten ist, dass Neid verspürt wird, sobald ein sozialer Vergleich stattfindet, unabhängig ob es sich um einen abwärts- oder aufwärtsorientierten Vergleich handelt. (Fam et al., 2020) Im Gegensatz dazu wurde in der Untersuchung von Lange et al. (2018) die Erkenntnis gewonnen, dass Neid explizit aufgrund von aufwärtsorientiertem Vergleich entsteht. Nichtsdestotrotz unterliegen sowohl der wohlwollende als auch der maliziöse Neid dem Mechanismus des sozialen Vergleichs. Anzumerken ist an dieser Stelle zudem, dass keine Argumente vorhanden sind, dass Neid als ein Motivator dienlich ist. (Mujcic & Oswald, 2018)

Im Hinblick auf den schulischen Kontext heißt es, dass der soziale Vergleich eine wichtige Rolle im Klassenzimmer spielt und sowohl von Lehrer:innen als auch von Schüler:innen aktiv oder passiv durchgeführt wird. (Dijkstra et al., 2008) Wenn Schüler:innen beispielsweise einen Aufwärtsvergleich anstellen und sich selbst mit der Vergleichsgruppe vergleichen, können sie einen negativen Affekt erleben und sich minderwertig fühlen. Umgekehrt können sich Schüler:innen, die sich nach unten vergleichen, überlegen fühlen und einen positiven Affekt empfinden. (Dijkstra et al., 2008)

## **2.5 Neid und soziale Erwünschtheit**

Soziale Erwünschtheit wird oft mit der Antwortverzögerung auf bestimmte Fragen assoziiert. (Stocké & Hunkler, 2004) Dabei wird bei der Beantwortung von persönlichen Fragen nicht die Wahrheit geäußert, sondern auf die Weise, die als sozial erwünscht wahrgenommen wird. (Krebs, 1991) Damit wirkt sich die soziale Erwünschtheit zum einen stark auf die Antwortgebung aus. Zum anderen wird davon ausgegangen, dass Personen zu einer

Fehleinschätzung hinsichtlich ihres sozialen und intellektuellen Status neigen und sich somit überschätzen. (Kemper et al., 2012) Besagte Individuen tendieren dazu sozial unerwünschte Handlungen, wie zum Beispiel die Äußerung von Neid, zu verheimlichen oder zu negieren, um soziale Erwünschtheit zu erreichen. Generell gilt Neid in manchen Kulturen als tabuisiert und findet keinen Raum für offene Diskussion. In anderen Kulturen wiederum wird Neid als ein natürliches Gefühl angesehen, das sich offen zum Ausdruck bringt. Im Allgemeinen dient die Antwortgebung in Bezug auf die soziale Erwünschtheit als ein Hilfsmittel zur besseren Selbstdarstellung. (Paulhus, 2002) Demnach hängen Neid und soziale Erwünschtheit zusammen. Denn wird eine andere Person, die ein begehrtes Gut besitzt, bewundert und somit Indifferenz wahrgenommen, kann davon ausgegangen werden, dass dies ein Ausdruck von sozialer Erwünschtheit ist, die durch den Besitz dieses Gutes erreicht wird. Des Weiteren hat Neid die Fähigkeit, die soziale Balance zu behindern und wirtschaftliche Ungleichheiten zu verschärfen. Wenn Personen das Empfinden haben, dass andere gegenüber ihnen überlegen sind, kann dies zu Unzufriedenheit und Frustration führen, was sich wiederum negativ auf die soziale Stabilität in der Gesellschaft auswirkt. (Kasinger et al., 2023) Basiernd darauf kann davon ausgegangen werden, dass aufgrund von sozialer Erwünschtheit in der Gesellschaft die Emotion Neid verborgen wird. Dabei wird meist wünschenswert reagiert und gehandelt, um ein Gefühl der sozialen Erwünschtheit zu erlangen. (Bucher, 2012)

## **2.6 Neid und Klassenklima**

Wie bereits erwähnt wird im Rahmen der vorliegenden Untersuchung das Klassenklima als weiteres messbares Konstrukt im Untersuchungsgegenstand Schule herangezogen. Wenn die Operationalisierung vom Konstrukt Klassenklima betrachtet wird, kann erkannt werden, dass soziale Vorgänge, wie Lehrperson-Kind-Verhältnis, Kind-Kind-Verhältnis und weitere Merkmale des Unterrichts, essenziell für das schulische Umfeld sind. Des Weiteren sind Emotionen wie Bewunderung, Verachtung oder Neid relevante Bestandteile im schulischen Alltag. (Wentzel & Wigfield, 2009) Es wird davon ausgegangen, dass soziale Emotionen in einem Wechselspiel mit anderen psychologischen Ereignissen stehen. In diesem Fall ist die Rede von Kognition und Motivation. (Hascher & Edlinger, 2009)

An dieser Stelle ist die wissenschaftliche Untersuchung von Massé und Gagné (2002) hervorzuheben, welche den Zusammenhang von Neid und Schule untersucht. Hierbei wurde mit Hilfe einer Stichprobe von 689 Schüler:innen eine quantitative Forschung zum Thema des

empfundenen und geäußerten Neids durchgeführt. Im Zuge dessen zeigten die Ergebnisse eine große Diskrepanz zwischen der neidischen und der beneideten Perspektive. In der erstgenannten Perspektive zeigten die Schüler:innen mehr Neid auf den sozialen und finanziellen Status ihrer Mitschüler:innen als auf deren schulischen Leistungen oder Intelligenz. In der zweitgenannten Perspektive hingegen wurde bei der Frage nach den Objekten, um die sie beneidet werden, das akademische Talent am häufigsten genannt.

Im Allgemeinen kann davon ausgegangen werden, dass Emotionen wie Neid mit schulischen Leistungen eng in Verbindung stehen. (Wentzel & Wigfield, 2009) Das heißt, Neid zeigt sich in der Schule nicht nur hinsichtlich typischer Besitztümer wie Mobiltelefone oder Kleidung, sondern auch hinsichtlich schulischer beziehungsweise akademischer Leistungen. Demnach ist anzunehmen, dass besagte Faktoren neidvolles Empfinden und Erleben nähren. Neid kann somit in Klassengruppen oder Klassengemeinschaften zu Konkurrenz und einem Empfinden von Ungerechtigkeit führen, vor allem dann, wenn die Ressourcen und Auswahlmöglichkeiten begrenzt sind. Ebenso zu erwähnen ist, dass der wohlwollende Neid einen aussagekräftigen Effekt auf die Geduld und Ausdauer bei Aufgaben sowie beim Lösen von Problemen hat. (Yang & Tang, 2021) In Bezug auf das Klassenklima ist es zunächst von Bedeutung, zu erkennen in welchem Kontext sich dieses Klassenklima entwickelt. In diesem Zusammenhang sind die Klassenmitglieder sowie ihre sozialen Beziehungen von großer Bedeutung. (Reindl & Gniewosz, 2017a) Denn es ist davon auszugehen, dass das Klassenklima von den Beziehungen und Interaktionen zwischen Schüler:innen einer Klasse beeinflusst werden kann. (König, 2009) In dem Beitrag von Reindl und Gniewosz (2017a) ist die Rede von Akzeptanz und sozialer Eingebundenheit. Daraus lässt sich schließen, dass innerhalb der Klasse ein gutes Klassenklima herrschen muss, um Ausgrenzung und im weiteren Verlauf Neid zu verhindern. Des Weiteren hat Eder (2002) festgestellt, dass aggressives und destruktives Verhalten in Klassen, in denen ein gutes Klassenklima vorhanden ist, bedeutend seltener auftritt als in Klassen, in welchen das Klassenklima als schlechter erlebt wird. Wenn Schüler:innen in ihrer Klasse einen intensiven Wettbewerb erleben, herrscht ein Klima sozialer Vergleiche, wobei die Unterschiede in den Fähigkeiten zwischen den Personen hervorgehoben werden. Es ist wahrscheinlich, dass sich stabile selbstbezogene Überzeugungen entwickeln, wenn die Schüler:innen immer wieder zu den Klassenverlierer:innen zählen. Dadurch werden kausale Attributionen unterstützt, wobei schulische Misserfolge zu abwertenden Denkprozessen führen. (Reindl & Gniewosz, 2017b) Des Weiteren ist festzuhalten, dass das Aussehen ebenso einen relevanten Aspekt hinsichtlich Neids im schulischen Alltag einnimmt. Schüler:innen bekommen aufgrund von Attraktivität

unterschiedliche Noten, da positive oder bessere Beurteilungen eher an das Schönheitsstereotyp vergeben werden. Daraus kann geschlossen werden, dass aufgrund von Schönheitsidealen bestimmte Kinder eine bessere Position im Klassenzimmer haben, wodurch andere Kinder ein neidvolles Empfinden verspüren und dieses anschließend im Klassenraum äußern könnten. (Schweer, 2017) Des Weiteren werden im Klassenraum diverse Leistungsempfindungen erlebt und gelebt. Diese erlebbaren Empfindungen können sowohl positiver als auch negativer Natur sein, wobei Neid in diesem Fall als eine der negativen Empfindungen zu nennen ist. (Schweer, 2017) Aus den soeben erläuterten Aspekten kann erschlossen werden, dass neidvolles Empfinden im Klassenzimmer vertreten ist und zudem das Klassenklima beeinflussen kann.

## **2.7 Neid in der Adoleszenz**

Bevor in diesem Kapitel näher auf die Bedeutung von Neid im Jugendalter eingegangen wird, sei festgehalten, dass Gewalt und Aggression grundlegende Probleme unserer Gesellschaft und der menschlichen Existenz sind. (Günter, 2008) Denn es wird davon ausgegangen, dass aggressive Fantasien ebenso ein Bestandteil der Entwicklung von Jugendlichen sind. Neid stellt in diesem Zusammenhang eine wesentliche Empfindung dar. Dem Artikel von Harris und Henniger (2013) zufolge wird davon ausgegangen, dass jüngere Menschen mehr Neid verspüren als ältere Menschen. Hervorgehoben wird außerdem, dass Neid besonders stark unter gleichaltrigen Personen auftritt. Somit ist davon auszugehen, dass ein starker Zusammenhang zwischen Neid und diversen Altersstufen herrscht und, wie bereits angemerkt, dieser eher bei jüngeren Menschen festzustellen ist. (Harris & Henniger, 2013) Ebenfalls konnten Krasnova et al. (2015) herausfinden, dass Neid ein entscheidender Faktor im jungen Erwachsenenalter ist. Erforscht wurden hierbei junge Erwachsene im Alter von 23 bis 24 Jahren zum Thema Neid hinsichtlich der Nutzung von sozialen Netzwerken. Wie schon Henniger und Harris (2015) stellten auch Krasnova et al. (2015) fest, dass Neid stark unter Gleichaltrigen verbreitet und somit unter diesen vorzuweisen ist. Des Weiteren ist davon auszugehen, dass sich Neid nachweislich negativ auf das kognitive und affektive Wohlbefinden auswirkt und somit automatisch eine reaktive Selbstverbesserung auslöst. (Krasnova et al., 2015) Auch im Artikel von Mujcic und Oswald (2018) werden Erwachsene im Alter von 20 bis 70 Jahren hinsichtlich neidvollem Verhalten untersucht. Genauso wie Harris und Henniger (2013) konnten Mujcic und Oswald (2018) herausfinden, dass jüngere Menschen eher neidvolles Verhalten äußern als ältere Menschen. Mujcic und Oswald (2018) haben festgestellt, dass mit zunehmendem Alter das Empfinden von Neid in der Gesellschaft bedeutend sinkt. Auch Poelker et al. (2016) gehen auf

die Thematik von Neid und der Komponente Alter ein. Die Autoren schreiben, dass im Altersabschnitt von 14 bis 16 Jahren der ausschlaggebende Grund für neidvolles Empfinden gewisse materielle Besitzgüter sind. Somit ist davon auszugehen, dass im besagten Alter beispielsweise das Mobiltelefon oder die Kleidung einen Auslöser für neidvolles Empfinden darstellen. Auch Massé und Gagné (2002) sind in ihrer Forschung auf eine ähnliche Erkenntnis gestoßen. Sie erforschten, dass sich Neid in den Schulstufen sieben bis elf in Bezug auf soziale und materielle Aspekte äußert. Des Weiteren ist davon auszugehen, dass die persönlichen Fähigkeiten, wie kognitive oder praktische Fähigkeiten, keine entscheidende Rolle spielen im Hinblick auf neidvolles Empfinden in besagtem Altersabschnitt. (Poelker et al., 2016)

Aufbauend auf den soeben geschilderten Forschungsergebnissen ist anzunehmen, dass Neid durchaus in der Schule verspürt wird. Da im schulischen Umfeld gleichaltrige Kinder und Jugendliche aufeinandertreffen, bietet dieses im Speziellen Raum für neidvolles Empfinden. Des Weiteren ist anzunehmen, dass Kinder in der Oberstufe im Vergleich zur Unterstufe weniger Neid empfinden. Dies wird aus der oben beschriebenen Erkenntnis geschlossen, dass neidvolles Empfinden bei zunehmendem Alter sinkt. Zudem wird basierend auf den in diesem Kapitel geschilderten theoretischen Grundlagen der Schluss gezogen, dass neidvolles Empfinden weniger auf persönliche Fertigkeiten und Fähigkeiten zurückzuführen ist. Eher entsteht Neid im Schulkontext hinsichtlich sozialer Situationen und Stellung sowie materieller Besitzgüter wie beispielsweise Handys. (Massé & Gagné, 2002)

## **2.8 Neid und Geschlecht**

Der Zusammenhang von Neid und Geschlecht im schulischen Kontext ist, wie bereits erwähnt, noch kaum erforscht. Forschungsarbeiten, die sich mit dem Thema Neid in Verbindung mit Geschlechtsidentitäten in anderen Bereichen befassen, existieren allerdings bereits. Um einen theoretischen Rahmen für die empirische Untersuchung der vorliegenden Arbeit zu bilden, werden nun derartige Forschungsergebnisse vorgestellt. Diese sollen im weiteren Verlauf durch Erkenntnisse von Neid im schulischen Umfeld ergänzt werden.

In dem Artikel von Ding et al. (2017) wird Neid in Verbindung mit der Nutzung von sozialen Netzwerken und subjektivem Wohlbefinden untersucht. Diesem lässt sich entnehmen, dass beispielsweise der Zusammenhang von subjektivem Wohlbefinden und Neid je nach Geschlecht variiert. Erforscht werden konnte, dass Neid das subjektive Wohlbefinden von Frauen stärker

beeinflusst als das der Männer, wenn sie soziale Netzwerke verwenden. (Ding et al., 2017) Des Weiteren ist die Untersuchung von Zhang (2020) zu erwähnen, welche sich dem Zusammenhang von Geschlechtsidentität und Neid am Arbeitsplatz widmet. Hierbei ist festzuhalten, dass sowohl männliche als auch weibliche Personen, solange sie einen aufwärtsorientierten sozialen Vergleich erleben, ein ähnlich hohes Neidempfinden ausstrahlen.

An dieser Stelle ist zudem die Arbeit von Reenkola (2021) zu erwähnen, welche sich explizit auf den Neid hinsichtlich des weiblichen Geschlechts fokussiert. Demnach erleben Frauen neidvolles Empfinden vor allem in Bezug auf die Zeugungsfähigkeit, die Schwangerschaft und das Stillen anderer weiblicher Personen. Die soeben genannten Neidgründe können zwar nicht auf die Schule umgemünzt werden. Jedoch äußern Frauen ebenso neidvolles Empfinden, wenn es um akademische Errungenschaften geht. (Reenkola, 2021) Außerdem ist davon auszugehen, dass Frauen gegenüber einer anderen Person des gleichen Geschlechts Neid hinsichtlich des äußeren Erscheinungsbilds verspüren. (Ben-Ze'ev, 1992) Ebenso wurde erforscht, dass Frauen in Bezug auf Aussehen eher weniger neidisch auf das andere Geschlecht sind. Neid sei ein markanter Teil im Leben von vielen Frauen. (Balsam, 2011) Nichtsdestotrotz sind nicht nur Frauen von neidvollem Empfinden betroffen, sondern auch Männer. Laut einer weiteren Forschung erfahren ebenso viele Männer das Gefühl von Neid und äußern dieses Erlebnis destruktiv. (Schoeck, 1969) Generell ist festzuhalten, dass neidvolles Empfinden gegenüber anderen eher bei gleichgeschlechtlichen Personen auftritt und sich dies in mehreren Aspekten, wie zum Beispiel Aussehen, Gruppenzugehörigkeit oder akademischer Erfolg zeigt. (Balsam, 2011; Ben-Ze'ev, 1992)

### **3 Forschungsfragen und Hypothesen**

Aufbauend auf der Literaturrecherche und dem in den vorherigen Kapiteln dargelegten aktuellen Forschungsstand ergibt sich ein Forschungsinteresse, welches es mit den folgenden Fragestellungen und Hypothesen zu untersuchen gilt. Diese beinhalten als logisch stringente Folge der Literaturanalyse sowohl die Faktoren sozialer Vergleich, Wohlbefinden und soziale Erwünschtheit als auch die Faktoren Alter sowie Geschlecht und werden im Kontext Schule erforscht. Zudem werden aufgrund der theoretischen Ableitung die zwei, bereits vorgestellten, zentralen Formen des Neids – maliziöser und wohlwollender Neid – für die weitere Untersuchung herangezogen. Untenstehend werden die Forschungsfragen und Hypothesen vorgestellt sowie im weiteren Verlauf der vorliegenden Masterarbeit beantwortet.

F1: Inwiefern hängt das Wohlbefinden mit neidvollem Empfinden zusammen?

Das Wohlbefinden stellt eine wichtige Ressource im Schulalltag dar, speziell wenn es um Herausforderungen oder das Lernen von neuen Fähigkeiten geht. (Buerger et al., 2023) Im Hinblick auf neidvolles Empfinden könnte Wohlbefinden eine tragende Rolle spielen, da Neid über die mangelnde Qualität etwas zu schaffen oder das nicht Haben definiert wird. (Lange & Crusius, 2015)

H1a: Je eher wohlwollender Neid empfunden wird, desto höher wird das Wohlbefinden eingeschätzt.

H1b: Je eher maliziöser Neid empfunden wird, desto niedriger wird das Wohlbefinden eingeschätzt.

F2: Inwiefern äußert sich Neid in Bezug auf den sozialen Vergleich im Schulkontext?

Der soziale Vergleich variiert nach Alter und persönlichen Aspekten. (Schneider & Schupp, 2014) Außerdem kann der dispositionelle wohlwollende Neid eine Verhaltenstendenz motivieren, die zum Widererlangen von persönlichem und sozialem Status führt. Im Gegensatz dazu motiviert der dispositionelle maliziöse Neid eine Verhaltenstendenz, die zum Zerstören von fremdem persönlichem und sozialem Status führt. (Lange, Paulhus & Crusius, 2018)

H2a: Je niedriger der soziale Vergleich eingeschätzt wird, desto eher wird wohlwollender Neid empfunden.

H2b: Je höher der soziale Vergleich eingeschätzt wird, desto eher wird maliziöser Neid empfunden.

F3: Inwieweit korreliert die soziale Erwünschtheit mit neidvollem Empfinden?

Die Kurzskala nach Kemper et al. (2012) soll Aufschluss über die soziale Erwünschtheit geben. Im Hinblick auf neidvolles Verhalten könnte dies interessant sein, da Neid eine kulturelle und globale Erfahrung darstellt und somit auch Einfluss auf soziale Erlebnisse nimmt. (Lange & Crusius, 2015) Bucher (2012) thematisiert ebenfalls das Thema der sozialen Erwünschtheit im Kontext des neidvollen Verhaltens, da angenommen wird, dass Neid tendenziell weniger positiv in der Gesellschaft wahrgenommen wird.

H3a: Je stärker die soziale Erwünschtheit ausgeprägt ist, desto eher ist wohlwollender Neid erkennbar.

H3b: Je weniger die soziale Erwünschtheit ausgeprägt ist, desto eher ist maliziöser Neid erkennbar.

F4: Inwiefern hat das Klassenklima Einfluss auf das neidvolle Empfinden von Schüler:innen? Es kann auf der einen Seite angenommen werden, dass maliziöser Neid zu sozial destruktivem Empfinden führen kann. Auf der anderen Seite steht der wohlwollende Neid, welcher wiederum zu einem aufwärts gerichteten Handeln führen kann. (Lange & Crusius, 2015) Im Fragebogen von Eder und Mayr (2000) werden Themen wie Sozial- und Leistungsdruck bearbeitet, wobei diese Themen Rückschluss auf das Klassenklima geben. Des Weiteren wird angenommen, dass das Klassenklima von den Beziehungen und Interaktionen zwischen Schüler:innen einer Klasse beeinflusst wird. (König, 2009)

H4a: Je besser das Klassenklima eingeschätzt wird, desto eher ist wohlwollender Neid festzustellen.

H4b: Je schlechter das Klassenklima eingeschätzt wird, desto eher ist maliziöser Neid festzustellen.

F5: Inwiefern variiert neidvolles Empfinden in der Adoleszenz?

Neidvolles Empfinden in der Schulstufe sieben bis elf äußert sich in sozialen und materiellen Aspekten, hingegen weniger in Bezug auf persönliche Fähigkeiten. (Massé & Gagné, 2002) Aus dieser Aussage lässt sich schließen, dass Neid durchaus ein relevantes Thema in der Schule ist.

H5a: Je älter die Kinder sind, desto eher wird wohlwollender Neid empfunden.

H5b: Je älter die Kinder sind, desto eher wird maliziöser Neid empfunden.

F6: Welche Unterschiede im neidvollen Empfinden sind je nach Geschlecht zu erkennen?

Den Forschungsergebnissen von Henniger und Harris (2015) zufolge, zeigen junge Frauen eher neidvolles Erleben hinsichtlich ihres Aussehens. Hingegen sind Männer eher von neidvollem Erleben hinsichtlich beruflichen Erfolgs betroffen. Interessant erscheint es diese Erkenntnis auf Kinder und Jugendliche zu beziehen.

H6a: Es bestehen Unterschiede zwischen den identifizierten Geschlechtern im Empfinden von wohlwollendem Neid.

H6b: Es bestehen Unterschiede zwischen den identifizierten Geschlechtern im Empfinden von maliziösem Neid.

## 4 Methodik

Nachdem nun mit Hilfe der theoretischen Ausarbeitung des Themengebiets ein Fundament für die empirische Untersuchung dieser Arbeit gelegt ist, wird in den folgenden Kapiteln zunächst der Vorgang des Forschungsprozesses beschrieben. Hierbei wird auf die Methodologie quantitativer Forschung eingegangen, die Stichprobe vorgestellt sowie das Erhebungs- und Auswertungsverfahren explizit veranschaulicht. Anschließend folgt ein Kapitel, welches sich der Darstellung und Interpretation der Ergebnisse der empirischen und statistischen Untersuchung widmet.

In erster Linie gilt anzumerken, dass im Zuge des Projekts *Neid und Schadenfreude im Kontext Schule* gearbeitet wurde. Im Zuge dessen wurde eine Datenerhebung an Schulen in Form von Fragebögen und Experience Sampling durchgeführt. Im Rahmen eines Online-Fragebogens wurden dabei verschiedene Aspekte von Neid und Schadenfreude im Schulkontext umfangreich erfasst. Wie jedoch bereits dem vorangestellten theoretischen Teil zu entnehmen ist, fokussiert sich die vorliegende Arbeit primär auf den Aspekt beziehungsweise die Emotion Neid. Aus diesem Grund wird in der empirischen Untersuchung der Fokus ausschließlich auf den Faktor Neid gelegt und die gewonnenen Daten dieses Bereichs bearbeitet.

### 4.1 Forschungsdesign

In folgendem Kapitel wird näher erläutert, welcher Methode sich der empirische Teil dieser Masterarbeit widmet. In erster Linie handelt es sich bei dieser Untersuchung um eine theorieprüfende Studie, wobei bestehende Theorieansätze, wie die *dual envy theory*, genutzt werden, um Hypothesen über den Sachverhalt aufzustellen und folglich mithilfe von Variablen zu prüfen. Die vorgestellten Theorien sowie die aufgestellten Hypothesen sollen auf diese Weise durch deduktive Analyse der empirischen Daten getestet werden. Diese quantitative Methode erscheint in vorliegendem Kontext sinnvoll, da diese eine objektive und replizierbare Untersuchung ermöglicht. Bei dem Online-Fragebogen, als Erhebungsinstrument dieser Studie, handelt es sich um ein standardisiertes Messinstrument, mit dessen Hilfe, die in Kapitel 3 definierten Hypothesen präzise getestet werden konnten. (Raithel, 2006) Dies ist notwendig, da eine enorme Anzahl an Jugendlichen zu dem Thema Neid und Schadenfreude befragt wurde, um eine möglichst repräsentative Gruppe heranziehen zu können. Das quantitative Methodenkonzept bietet allerdings eine effiziente Nutzung von Zeit und Ressourcen, vor allem bei der Bearbeitung umfangreicher Datensätze. (Babbie, 2010) Die Erhebung von Daten aus

großen Stichproben, die somit im Rahmen des Projekts gegeben war, erlaubt zudem eine Generalisierbarkeit der Ergebnisse auf eine größere Population. (Muijs, 2004) Damit soll es ermöglicht werden, die Ergebnisse auf die gesamte Gesellschaftsgruppe der Schüler:innen im österreichischen Raum umlegen zu können. Außerdem ermöglicht es diese Methode mehrere Konstrukte gleichzeitig abzufragen. Dies erscheint im Falle der vorliegenden Arbeit mit ihren zugrundeliegenden Konstrukten sinnvoll, wobei folglich durch statistische Analysen detaillierte Schlussfolgerungen gezogen werden können. (Bryman, 2012; Creswell, 2009). Außerdem ist es möglich, systematische Vergleiche zwischen verschiedenen Gruppen und Variablen aufzustellen. Dies ist im Rahmen der vorliegenden Untersuchung hilfreich, da geschlechtsbezogene Unterschiede aufgestellt sowie unterschiedliche Konstrukte miteinander in Zusammenhang gestellt werden sollen. Die gewählte Methode ermöglicht es somit, eindeutige und überprüfbare Aussagen über die untersuchten Zusammenhänge zu treffen und die Gültigkeit theoretischer Annahmen zu bestätigen oder zu widerlegen.

An dieser Stelle soll weiters der Online-Fragebogen als Erhebungsinstrument dieser Studie näher erläutert werden. Im Allgemeinen sollten Fragebögen in der Einstellungs- und Meinungsforschung, der Persönlichkeitspsychologie und in der empirischen Bildungsforschung Anwendung finden. (Reinders, 2011) Oftmals werden diese zur Untersuchung von Selbstkonzepten, Lernmotivation oder Lernhandlungen von Schüler:innen sowie allgemeiner Schulkultur und dem Schulprofil durchgeführt. Des Weiteren zählt der Online-Fragebogen zu den relevantesten und meistangewendeten Untersuchungsmethoden in der Psychologie. (Mummendey & Grau, 2014) Dies rechtfertigt durchaus den Einsatz dieser Erhebungsmethode im Zuge der vorliegenden Masterarbeit. Die Durchführung eines Online-Fragebogens erscheint zudem sinnvoll, da dieser die Befragung einer großen Stichprobe ermöglicht, indem er sehr kosteneffizient ist und eine schnelle und effiziente Datensammlung ermöglicht. (Hollenberg & Kaup, 2023; Raithel, 2006) Die Daten konnten dabei in Echtzeit erhoben werden, indem die Befragten sofort auf den Fragebogen zugreifen und ihre Antworten absenden konnten. Auf diese Weise konnten mehrere Schüler:innen gleichzeitig zu der Thematik im Umfang von mehreren Konstrukten befragt werden. Ihre Meinungen, Einstellungen und Sichtweisen konnten so zielgerichtet und umfangreich abgefragt werden. Während der Durchführung des Online-Fragebogens war stets die anonyme Teilnahme gewährleistet, da die Jugendlichen im Zuge dessen nicht aufgefordert wurden personenbezogene Daten, wie etwa ihren Namen, anzugeben. Der Aspekt der Anonymität fördert zudem ehrliche und unvoreingenommene Antworten. Außerdem ermöglicht die

automatisierte Dateneingabe minimierte Übertragungsfehler, was bei Durchführung mit Kindern und Jugendlichen durchaus Sinn macht. (Couper, 2000) Die Einbindung multimedialer Inhalte in die Datenerhebung erhöhte außerdem die Attraktivität dieser Erhebungsmethode und förderte die Motivation zur Teilnahme.

## **4.2 Felddauswahl und Sampling**

Im Zuge des Forschungsprojekts wurden insgesamt 1883 Jugendliche ( $N = 1883$ ) für die Fragebogenstudie herangezogen. (Tabelle 1) An dieser Stelle sei unmittelbar zu erwähnen, dass eine Person in der Auswertung der Daten exkludiert wurde, da in diesem Fall keines der zur Auswahl stehenden Geschlechter ausgewählt wurde und somit der Datensatz nicht zur weiteren Bearbeitung herangezogen werden konnte. Die teilnehmenden Personen waren zwischen zehn und 20 Jahre alt ( $M = 14.1$ ,  $SD = 1.4$ ), wobei sich 966 davon als weiblich, 885 als männlich, 13 Personen als divers identifizierten und 19 Individuen keine Angabe zum Geschlecht wählten. Bewusst wird in der Auswertung auf alle identifizierten Geschlechter eingegangen. Da sich somit während der Untersuchung vier diverse Geschlechter geäußert haben, wird es möglich im Zuge der Analyse auch auf die Geschlechterdiversität hinsichtlich der Emotion Neid einzugehen. Im Verlauf der Fragebogenstudie wurden sechs verschiedene Schulen zur Datenerhebung herangezogen, um die Jugendlichen unter anderem zu Themen, wie wohlwollendem und maliziösem Neid, zu befragen. Es wurden Schüler:innen aus verschiedenen Schultypen, wie einer Höheren Technischen Lehranstalt, Handelsakademie und einem Gymnasium befragt. Mit Hilfe dieser Konstellation konnte ein ausgeglichener Schnitt an Befragten der Unter- und Oberstufe generiert werden. Außerdem wird auf diese Weise die Generalisierbarkeit der Ergebnisse erhöht.

Tabelle 1

|                    | Wohlwollender<br>Neid | Maliziöser<br>Neid |
|--------------------|-----------------------|--------------------|
| Gültig             | 1810                  | 1812               |
| Fehlend            | 74                    | 72                 |
| Mittelwert         | 3.023                 | 1.969              |
| Standardabweichung | 0.983                 | 0.850              |
| Minimum            | 1                     | 1                  |
| Maximum            | 5                     | 5                  |

*Deskriptive Statistik: Neid*

### 4.3 Operationalisierung der gemessenen Variablen

Der Fragebogen besteht aus insgesamt neun Blöcken, die bestimmte Bereiche wie wohlwollender und maliziöser Neid, Wohlbefinden, sozialer Vergleich, soziale Erwünschtheit, Klassenklima und weitere Konstrukte umfassen. In folgendem Kapitel wird auf den Aufbau des Online-Fragebogens eingegangen, wobei dieser im Anhang dieser Masterarbeit zu finden ist. Der Online-Fragebogen geht auf die für die vorliegende Arbeit wesentlichen Konstrukte ein und ist wie folgt aufgebaut. Zu Beginn wurden allgemeine Informationen wie die Anleitung für die Erstellung des studienspezifischen Codes und demografische Merkmale wie Geschlecht (männlich, weiblich, divers, keine Angabe), Alter, höchster Bildungsabschluss der Eltern sowie Zeugnisnoten (Englisch, Deutsch, Mathematik) erfragt. Anschließend folgte Block 1 mit dem Wohlbefinden. (Buerger et al., 2023) Mit Hilfe von drei Items, die dem Fragebogen zu entnehmen sind, konnte in Block 2 die Social Comparison Orientation, welche in dieser Arbeit von großer Bedeutung ist, untersucht werden. (Schneider & Schupp, 2014) In Block 5 wurde dann auf die beiden Neidvarianten eingegangen, um den wohlwollenden und maliziösen Neid zu erforschen. Des Weiteren wurde in Block 4 das Klassenklima in den diversen Klassen mit Hilfe von drei Items untersucht. (Eder & Mayr, 2000) Abschließend wurde in Block 9 auf die soziale Erwünschtheit eingegangen. (Kemper et al., 2012) Hier wurde ebenfalls mit drei Items geforscht und beispielsweise die persönliche Einstellung in einer Streitsituation erfragt. Die restlichen Konstrukte, die für die vorliegende Untersuchung als nicht relevant erachtet werden, sind dem Anhang zu entnehmen. Die Konstrukte, die im Zuge dieser Masterarbeit im Hinblick auf Neid untersucht wurden, werden im Folgenden näher vorgestellt.

### **Wohlwollender Neid**

Hierbei geht es um den wohlwollenden Neid, der sich mit dem Wunsch äußert, die gleichen Errungenschaften zu erreichen oder zu besitzen wie jemand anderes. Dieses Konstrukt wurde mit Hilfe der Items von Lange und Crusius (2015) operationalisiert.

### **Maliziöser Neid**

Der maliziöse Neid, welcher sich auf destruktive Art und Weise äußert, konnte ebenfalls mit Hilfe der Items von Lange und Crusius (2015) messbar gemacht werden.

### **Wohlbefinden**

Hascher (2020) spricht davon, dass ein hohes Wohlbefinden essenziell für ein gutes Leben ist. Aus diesem Grund könnte ein niedriges Wohlbefinden zu einem als schlechter empfundenen Leben führen. Ebenso wird davon ausgegangen, dass Emotionen wie Neid einen Einfluss auf das psychische Wohlbefinden haben. (Reitbauer, 2012; Smith & Kim, 2007) Im Zuge dessen wurde die Untersuchung im Hinblick auf das Wohlbefinden mit Items von Buerger et al. (2023) durchgeführt.

### **Sozialer Vergleich**

Wie bereits im hermeneutischen Teil der Arbeit beschrieben, ist der soziale Vergleich ein guter Nährboden für neidvolles Empfinden. (Belk, 2011) Aus diesem Grund wird im weiteren Verlauf auf die statistischen Zusammenhänge der beiden Konstrukte eingegangen. Mit Hilfe von Items von Schneider und Schupp (2014) konnte so der soziale Vergleich operationalisiert werden.

### **Soziale Erwünschtheit**

Kasinger et al. (2023) thematisieren in ihrer Arbeit, dass Neid mit der sozialen Erwünschtheit in Verbindung steht. Wiederum ist bei Bucher (2012) die Rede vom Verstecken von nicht erwünschten Verhaltensweisen oder Emotionen in der Gesellschaft. Um den Zusammenhang zwischen Neid und sozialer Erwünschtheit zu untersuchen, wurden Items von Kemper et al. (2012) verwendet.

### **Klassenklima**

Massé und Gagné (2002) haben bereits gezeigt, dass die Emotion Neid im Schulalltag vertreten ist und auf verschiedene Art und Weise geäußert wird. Um das Klassenklima diesbezüglich zu untersuchen wurde im Rahmen dieser Masterarbeit auf den Fragebogen von Eder und Mayr

(2000) zurückgegriffen. Die dazugehörigen Fragen sind in Block 4 des Fragebogens zu finden. Mit Hilfe dieser Fragen soll Aufschluss auf die Klassengemeinschaft gegeben werden.

### **Alter und Geschlecht**

Die beiden Konstrukte wurden in die Untersuchung miteingeschlossen, da, wie bereits angemerkt, die Emotion Neid speziell im Schulalter zum aktuellen Zeitpunkt wenig erforscht ist und auch hinsichtlich geschlechtsspezifischer Unterschiede ein Forschungsinteresse besteht.

Im Folgenden können die Reliabilitätswerte der Tabelle 2 entnommen werden.

Tabelle 2

| Variable              | $\omega$ |
|-----------------------|----------|
| Wohlwollender Neid    | .832     |
| Maliziöser Neid       | .802     |
| Wohlbefinden          | .833     |
| Sozialer Vergleich    | .648     |
| Soziale Erwünschtheit | .619     |
| Klassenklima          | .857     |

*Reliabilitätswerte*

### **4.4 Vorgangsweise der Datenerhebung**

Die Erhebungen und somit die Schulbesuche fanden im Oktober und November 2023 statt. Der erste Schritt war hierbei die Durchführung einer standardisierten Instruktion statt, genauer gesagt die Vorstellung des Untersuchungsleiters, eine kurze Einleitung in die Thematik sowie die Betonung des hohen Werts der Teilnahme an diesem Projekt. Danach wurde das Einverständnis der teilnehmenden Personen eingeholt. Sichergestellt werden sollte jedenfalls, dass diese auf freiwilliger Basis an der Studie teilnehmen. Hierbei konnten die Schüler:innen selbst entscheiden, ob sie den Online-Fragebogen ausfüllen möchten oder nicht. Der Online-Fragebogen war mit Hilfe von Handy, Tablet oder Schul-Laptop auszufüllen. Danach wurde darauf aufmerksam gemacht, dass jede teilnehmende Person ehrlich antworten soll und dass es keine richtigen oder falschen Antworten gibt. Des Weiteren sollte nicht lange überlegt werden, sondern die Antwort angekreuzt werden, die am ehesten auf die eigene Person zutrifft. Im

weiteren Verlauf der Instruktion wurde darauf eingegangen, dass das Forschungsprojekt eine Längsschnittuntersuchung mit zwei Messzeitpunkten darstellt. Dabei sollte ein bestimmter Code von den teilnehmenden Personen generiert werden, um anschließend die Ergebnisse von beiden Messzeitpunkten vergleichen zu können. Der besagte Code setzt sich aus dem ersten Buchstaben des eigenen Vornamens, dem dritten Buchstaben des Nachnamens und dem ersten Buchstaben aus dem Vornamen der Mutter zusammen. Abschließend wurde nochmals explizit darauf hingewiesen, dass die erfassten Daten vertraulich und anonym behandelt werden. Lediglich das Projektteam würde mit diesen arbeiten und stets vertraulich mit diesen umgehen. Sichergestellt wurde, dass im Rahmen der Durchführung kein Name oder weitere personenbezogenen Daten abgefragt werden. Dennoch wurde darum gebeten ehrlich und wahrheitsgetreu zu antworten. Während der Durchführung des Online-Fragebogens wurde stets darauf geachtet, dass unter den Befragten nicht miteinander kommuniziert wird, sodass fokussiert die individuelle Meinung und Einschätzung erfasst werden konnte. Vereinzelt ist es dazu gekommen, dass die Jugendlichen, während dem Ausfüllen, versehentlich aus dem Online-Fragebogen ausgestiegen sind. Daraufhin wurde ihnen mitgeteilt wieder in die Umfrage einzusteigen und bis zu der Frage zu klicken, die sie zuletzt beantwortet haben. Die Durchführung des Online-Fragebogens hat circa 25 Minuten in Anspruch genommen. Auf diese Weise konnte die Datenerhebung erfolgreich durchgeführt werden.

#### **4.5 Auswertungsverfahren**

Passend zu dem quantitativen Methodenkonzept erscheint die Wahl einer quantitativen Auswertung unter Zuhilfenahme eines Statistikprogramms im Zuge dieser Arbeit als schlüssig. Dieses ermöglicht unter anderem die Auswertung der großen Menge an Daten, die hinsichtlich der enormen Anzahl an teilnehmenden Personen erhoben wurde. Für die Auswertung der Daten sowie die Durchführung statistischer Verfahren wurde das Statistikprogramm JASP herangezogen. In Bezug auf die gewählten Forschungsfragen und Hypothesen der vorliegenden Arbeit erschien es sinnvoll, zur Auswertung der erhobenen Daten die Korrelationsanalyse und ANOVA anzuwenden. Im Hinblick auf den Zusammenhang von Neid und dem Alter, Klassenklima, sozialem Vergleich, Wohlbefinden und der sozialen Erwünschtheit wurden Korrelationsanalysen durchgeführt. Wobei die Unterschiedshypothese in Bezug auf den Neid und das Geschlecht mittels einer ANOVA und einem anschließenden Post-hoc Test untersucht wurde.

## **Korrelationsanalyse**

Fünf der sechs aufgestellten Hypothesen wurden als Zusammenhangshypothese formuliert, sodass davon auszugehen ist, dass eine Korrelation zwischen zwei Konstrukten besteht. Außerdem heißt es, dass zur Beschreibung des Zusammenhangs von zwei Variablen eine lineare Korrelation nach *Pearson* die populärste Methode darstellt. (Siebertz et al., 2017) Des Weiteren wird davon ausgegangen, dass die *Pearson* Korrelation bei metrisch skalierten Variablen angewendet werden darf. (Kosfeld et al., 2016) Daher wird die Korrelationsanalyse zu Auswertung der Daten herangezogen.

## **ANOVA**

Die Varianzanalyse, auch ANOVA genannt, ist ein statistisches Verfahren zur Untersuchung der Wirkung einer oder mehrerer unabhängiger Variablen auf eine oder mehrere abhängige Variablen. (Backhaus et al., 2016) Dabei muss die unabhängige Variable eine Nominalskalierung aufweisen, während die abhängige Variable ein metrisches Skalenniveau haben muss. Bei diesem Verfahren wird deutlich, ob es einen signifikanten Unterschied zwischen mehreren Vergleichsgruppen gibt. Janssen und Laatz (1997) gehen auch auf folgende Voraussetzungen ein, die gegeben sein müssen, um eine Varianzanalyse durchzuführen. Aus diesem Grund sollte eine abhängige Variable, die auf einem Intervallskalenniveau oder darüber gemessen wird, welche auch als Kriteriumsvariable bezeichnet wird, gegeben sein. Eine Normalverteilung der Grundgesamtheit ist dann notwendig, wenn weniger als 30 Proband:innen an der Stichprobe teilnehmen. Somit kann das Testverfahren ohne Weiteres durchgeführt werden, ohne auf andere Testverfahren umzuschwenken. (Döring & Bortz, 2016)

## **Post-Hoc Test**

Post-Hoc Tests werden dann eingesetzt, wenn bei einer Varianzanalyse mehr als zwei verschiedene Gruppen in der Stichprobe untersucht werden. Aufgrund der Tatsache, dass bei der Untersuchung der Geschlechterunterschiede vier verschiedene Gruppen analysiert wurden, kann davon ausgegangen werden, dass Post-Hoc Tests hier von Nöten sind. Anhand dieser Vorgehensweise kann eruiert werden, welche der bestimmten Gruppen signifikante Unterschiede hinsichtlich der anderen Gruppen aufweisen. Somit kann im Anschluss daran explizit erklärt werden, welche der Gruppen signifikant abweicht. (Homack, 2001)

Des Weiteren wird im Zuge der Interpretation der Werte und Effektstärken die Tabelle 3 nach Cohen (1988) herangezogen.

Tabelle 3

| Effekt | r   | $\eta^2$ |
|--------|-----|----------|
| klein  | .10 | .010     |
| mittel | .30 | .060     |
| groß   | .50 | .140     |

*Effektstärke (Cohen, 1988)*

## 5 Darstellung der empirischen Ergebnisse

In diesem Abschnitt der Masterarbeit erfolgt die präzise Darstellung der Ergebnisse, die zur Beantwortung der Fragestellungen beziehungsweise zur Prüfung der Hypothesen notwendig sind. Hierbei werden sowohl deskriptive Statistiken als auch die Ergebnisse aus inferenzstatistischen Analysen unter Angabe von relevanten statistischen Kennwerten behandelt.

Wie bereits erwähnt, nahmen insgesamt 1883 Jugendliche ( $N = 1883$ ) an dem durchgeführten Online-Fragebogen teil. Die Verteilung hinsichtlich der unterschiedlichen Geschlechtsidentitäten wurde bereits im Kapitel 4.2 im Zuge der Beschreibung von Feldauswahl und Sampling ausführlich präsentiert. Als Einleitung für das kommende Kapitel sowie zur Erreichung von mehr Übersichtlichkeit zeigt die untenstehende Abbildung 1 diese Verteilung nochmals grafisch auf.

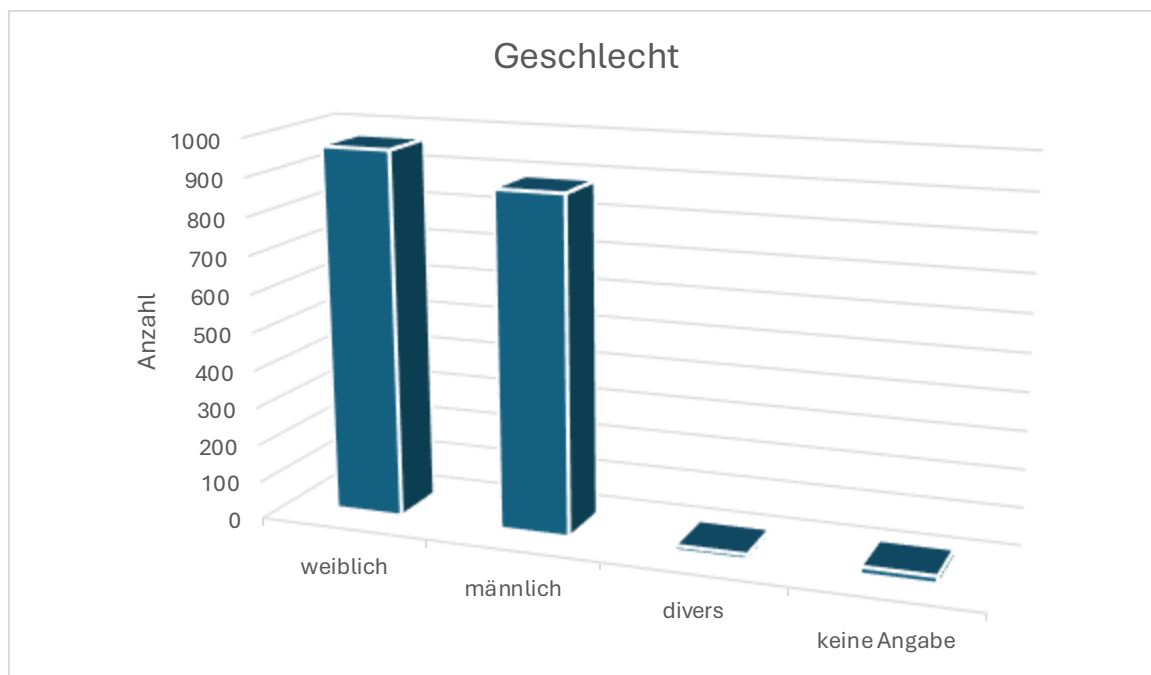


Abbildung 1. Anzahl der Befragten pro Geschlechterausprägung

Die Zielgruppe und somit auch die Teilnehmer:innen an der empirischen Untersuchung waren Kinder und Jugendliche im Alter von zehn (Minimum) und 20 Jahren (Maximum). Eine ausführlichere Präsentation aller Werte hinsichtlich des Alters liefert die Abbildung 2. Der Mittelwert bei den Schüler:innen zusammen beträgt  $M = 14.1$  ( $SD = 1.4$ ).

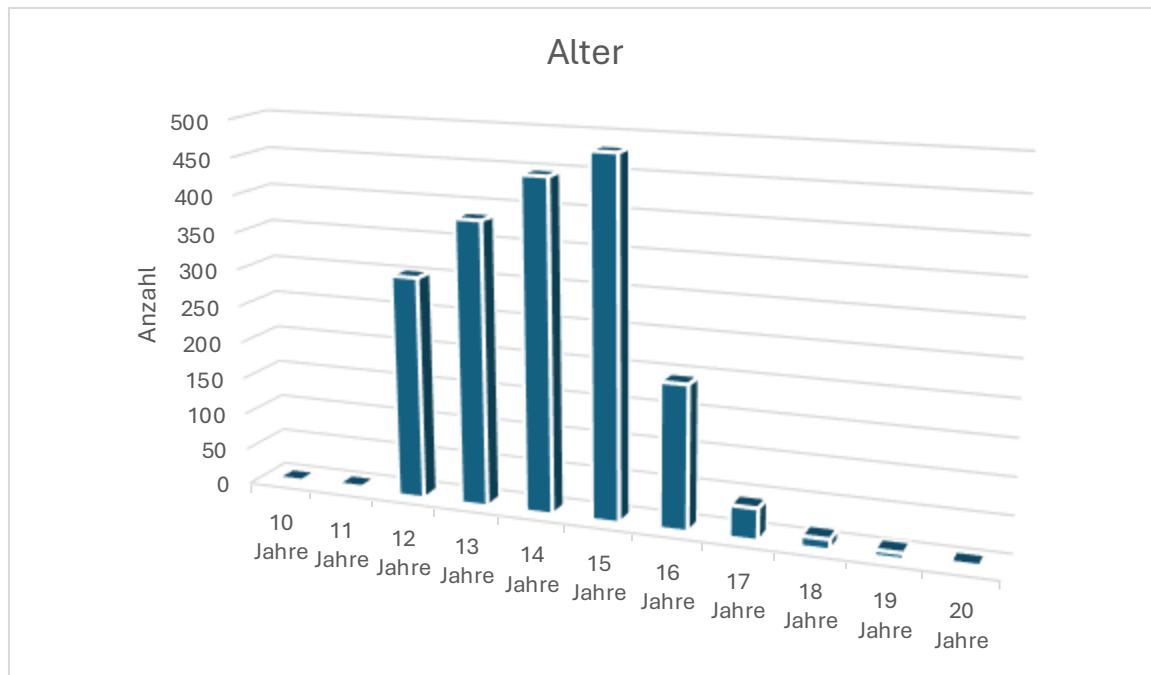


Abbildung 2. Anzahl der Befragten pro Altersgruppe

Des Weiteren wurden die untersuchten Konstrukte Wohlbefinden, sozialer Vergleich, Klassenklima, soziale Erwünschtheit, aber auch das Alter mit den beiden Formen des Neids in Verbindung gestellt, um dem grundlegenden Forschungsinteresse nachzugehen. Dies wurde mithilfe einer Korrelationsanalyse durchgeführt, wobei die untenstehende Tabelle 4 die Ergebnisse diesbezüglich veranschaulicht.

Tabelle 4

| Variable              | M     | SD   |          | Wohlwollender<br>Neid | Maliziöser<br>Neid |
|-----------------------|-------|------|----------|-----------------------|--------------------|
| Wohlbefinden          | 3.21  | 0.85 | <i>r</i> | .092                  | -.140              |
|                       |       |      | <i>p</i> | < .001                | < .001             |
| Sozialer Vergleich    | 3.09  | 0.91 | <i>r</i> | .308                  | .369               |
|                       |       |      | <i>p</i> | < .001                | < .001             |
| Soziale Erwünschtheit | 3.51  | 0.78 | <i>r</i> | .094                  | -.224              |
|                       |       |      | <i>p</i> | < .001                | < .001             |
| Klassenklima          | 3.12  | 1.00 | <i>r</i> | .034                  | -.161              |
|                       |       |      | <i>p</i> | < .001                | < .001             |
| Alter                 | 14.06 | 1.43 | <i>r</i> | -.006                 | -.065              |
|                       |       |      | <i>p</i> | .805                  | .005               |

*Mittelwerte und Standardabweichung sowie die Signifikanzwerte und Effektstärken der berechneten Korrelationen*

Hinsichtlich des ersten untersuchten Zusammenhangs zwischen wohlwollendem Neid und dem Wohlbefinden lässt sich erkennen, dass der Koeffizient mit  $r = .092$  ( $p < .001$ ) eine kleine Korrelation aufweist. Hingegen kann beim erforschten Zusammenhang von sozialem Vergleich und dem wohlwollenden Neid mit einem Koeffizienten von  $r = .308$  ( $p < .001$ ) eine mittlere Korrelation zwischen den zwei Konstrukten festgestellt werden. Außerdem wurde die soziale Erwünschtheit mit dem wohlwollenden Neid in Verbindung gesetzt. In diesem Fall lassen sich ähnliche Ergebnisse wie beim Zusammenhang des wohlwollenden Neids und dem Wohlbefinden erkennen. Laut den Berechnungen ergab die berechnete Korrelation einen Wert von  $r = .094$  ( $p < .001$ ), wobei zu erkennen ist, dass eine kleine Korrelation zwischen wohlwollendem Neid und sozialer Erwünschtheit besteht. Des Weiteren wurde eine Korrelation hinsichtlich wohlwollenden Neids und dem Klassenklima berechnet. Hierbei konnte erkannt werden, dass zwar signifikante Ergebnisse vorhanden sind ( $p < .001$ ), jedoch mit einem Koeffizienten von  $r = .034$ , eine kleine Korrelation gegeben ist. Ebenso konnten das Alter und die beiden Neidformen in Zusammenhang gesetzt werden. Hierbei wurde jedoch nur ein kleiner negativer Zusammenhang hinsichtlich des Alters und dem maliziösen Neid festgestellt.

Ebenso der Tabelle 4 können die Korrelationsergebnisse hinsichtlich der zuvor angesprochenen Konstrukte und dem maliziösen Neid entnommen werden. Hier kann der Zusammenhang von Wohlbefinden und maliziösem Neid erkannt werden. Die Tabelle zeigt, dass die zwei genannten Konstrukte eine kleine negative Korrelation aufweisen, da die Analyse  $r = -.140$  ergibt ( $p < .001$ ).

Auch der soziale Vergleich wurde mit dem maliziösen Neid in Verbindung gesetzt, wobei in diesem Fall ein mittlerer Effekt mit  $r = .369$  ( $p < .001$ ) zu erkennen ist. Außerdem wurde hier eine Korrelation mit der sozialen Erwünschtheit und dem maliziösen Neid berechnet. In diesem Fall konnte erkannt werden, dass die zuletzt angemerkte Korrelation einen kleinen negativen Effekt mit  $r = -.224$  ( $p < .001$ ) mit sich bringt. Des Weiteren konnte der maliziöse Neid mit dem Klassenklima verglichen und untersucht werden. Hierbei konnte eine kleine negative Korrelation festgestellt werden, da  $r = -.161$  ( $p < .001$ ) aufweist. Abschließend wurde eine Korrelation mit dem Alter berechnet, wobei festgestellt werden konnte, dass hinsichtlich des wohlwollenden Neids und dem Alter keine signifikanten Ergebnisse ( $p = .805$ ) vorliegen. Jedoch konnten in Bezug auf den maliziösen Neid und dem Alter signifikante Werte ( $p = .005$ ) festgestellt werden. Zudem ist hier anzumerken, dass eine kleine negative Effektstärke ( $r = -.065$ ) gegeben ist.

Die untenstehenden Abbildungen zeigen den Zusammenhang zwischen wohlwollendem beziehungsweise maliziösem Neid mit dem Faktor Alter nochmals auf. Die hier grafisch dargestellten Daten spiegeln die Mittelwerte der Korrelationshypothese aus Tabelle 4 wider.

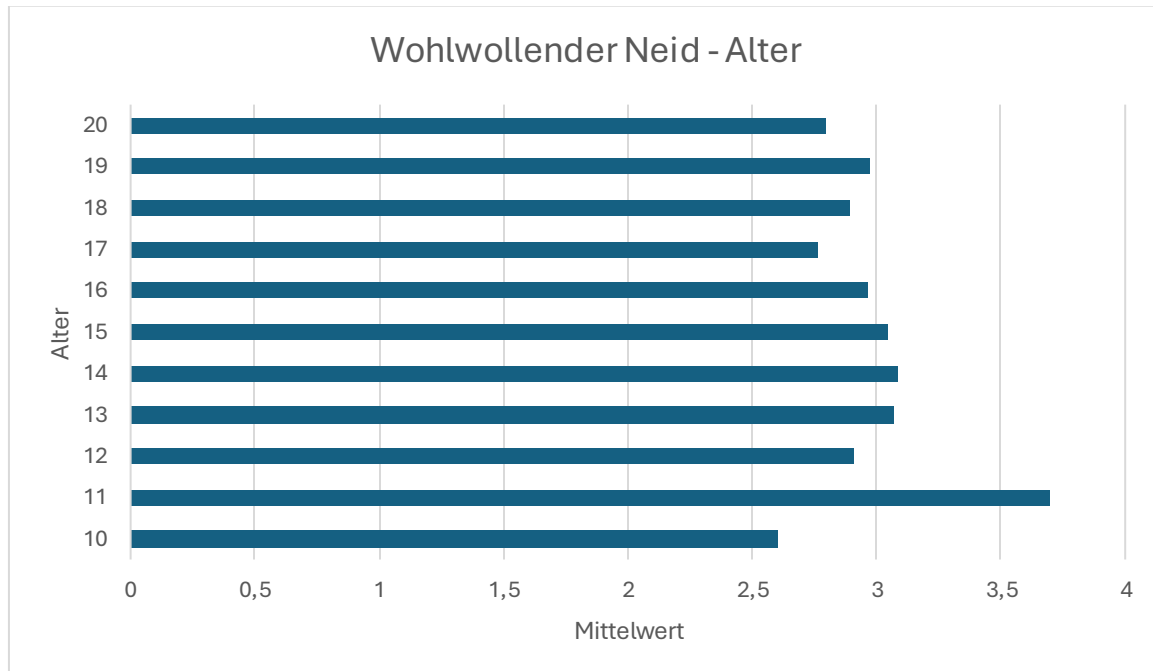


Abbildung 3. Mittelwerte des wohlwollenden Neids in der Altersklasse von zehn bis 20 Jahren

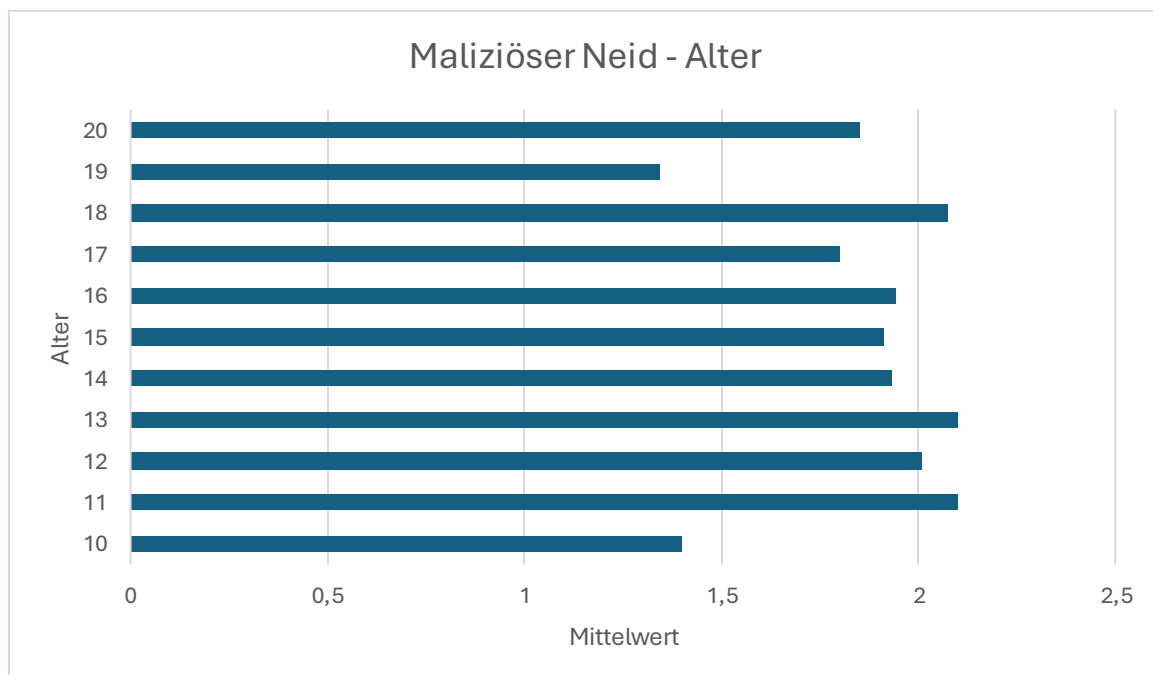


Abbildung 4. Mittelwerte des maliziösen Neids in der Altersklasse von zehn bis 20 Jahren

Während die Tabelle 4 die Korrelationen zwischen den Formen des Neids und den grundlegenden Konstrukten darlegt, stellt die untenstehende Tabelle 5 die Ergebnisse der durchgeführten ANOVA hinsichtlich des Geschlechts und der beiden Neidformen dar.

Tabelle 5

| <i>Variable</i>             | <i>M</i> | <i>SD</i> |           | Wohlwollender<br>Neid | Maliziöser<br>Neid |
|-----------------------------|----------|-----------|-----------|-----------------------|--------------------|
| Geschlecht (4 Geschlechter) | -        | -         | <i>df</i> | 3                     | 3                  |
|                             |          |           | <i>F</i>  | 6.81                  | 5.59               |
|                             |          |           | $\eta^2$  | .011                  | .009               |
|                             |          |           | <i>p</i>  | < .001                | < .001             |

*Mittelwert und Standardabweichung sowie Signifikanzwerte und Effektstärken der berechneten ANOVA*

Wie der Tabelle 5 zu entnehmen ist, wurde im Zuge der Geschlechtsunterschiede hinsichtlich des wohlwollenden und maliziösen Neids eine Varianzanalyse durchgeführt, um die dazugehörige Hypothese und Fragestellung zu überprüfen. Der Tabelle 2 können somit die Daten und Werte, welche für die Unterschiedshypothese (F6) wesentlich sind, entnommen werden. In diesem Fall wurde der wohlwollende und maliziöse Neid mit dem jeweils identifizierten Geschlecht in Verbindung gesetzt. Eine ANOVA wurde im Zuge dieser Fragestellung und Forschungshypothese durchgeführt, um den Unterschied der ausgewählten Gruppen statistisch zu veranschaulichen. Dies erscheint sinnvoll, da im Rahmen der Untersuchung der Geschlechterunterschiede vier Geschlechter statistisch untersucht wurden und nicht bloß die Ausprägungen weiblich und männlich in Betracht gezogen wurden. Im Hinblick auf das Geschlecht kann sowohl hinsichtlich des wohlwollenden als auch maliziösen Neids ein signifikanter Unterschied ( $p < .001$ ) erkannt werden. Jedoch gilt es auch die Effektstärke zu betrachten. Bei der Betrachtung von wohlwollendem Neid und den vier Geschlechtern ist eine Effektstärke von  $\eta^2 = .011$  festzustellen. Wiederrum im Hinblick auf den maliziösen Neid lässt sich in diesem Fall ein Effekt von  $\eta^2 = .009$  feststellen.

Da im Zuge der ANOVA ein signifikanter Unterschied hinsichtlich der vier Geschlechter und der beiden Formen des Neids erkannt wurde, wurde anschließend ein Post-hoc Test durchgeführt, um feststellen zu können welche Gruppen sich hier signifikant unterscheiden. Im Hinblick auf den wohlwollenden Neid und das Geschlecht konnte lediglich bei weiblich und männlich ein signifikanter Unterschied ( $p = .001$ ) festgestellt werden. Ebenso liegt ein

signifikanter Unterschied ( $p = .001$ ) beim weiblichen und männlichen Geschlecht hinsichtlich des maliziösen Neids vor. Außerdem ist anzumerken, dass sowohl die Effektstärke von wohlwollendem als auch maliziösem Neid und den beiden Geschlechtern mit einem kleinen Effekt zu interpretieren ist. Die Post-hoc Tests wurden nach Bonferroni durchgeführt, da bei beiden ANOVA-Analysen eine Varianzhomogenität gegeben ist.

Da anhand der ANOVA-Berechnungen kleine signifikante Unterschiede zu erkennen sind ( $F(6.52, 0.96) = 6.81, p < .001, \eta^2 = .01$ ), ist davon auszugehen, dass sich Schüler:innen hinsichtlich des wohlwollenden Neids unterscheiden. Die Mittelwerte hierzu werden in der Abbildung 5 präsentiert.

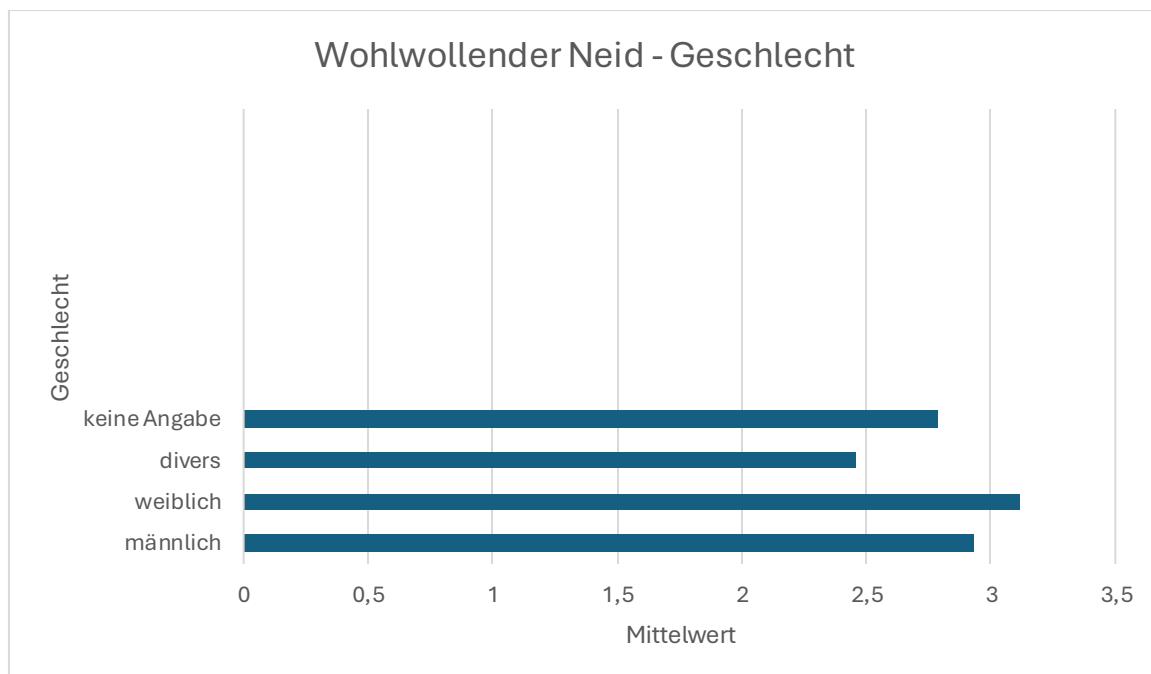
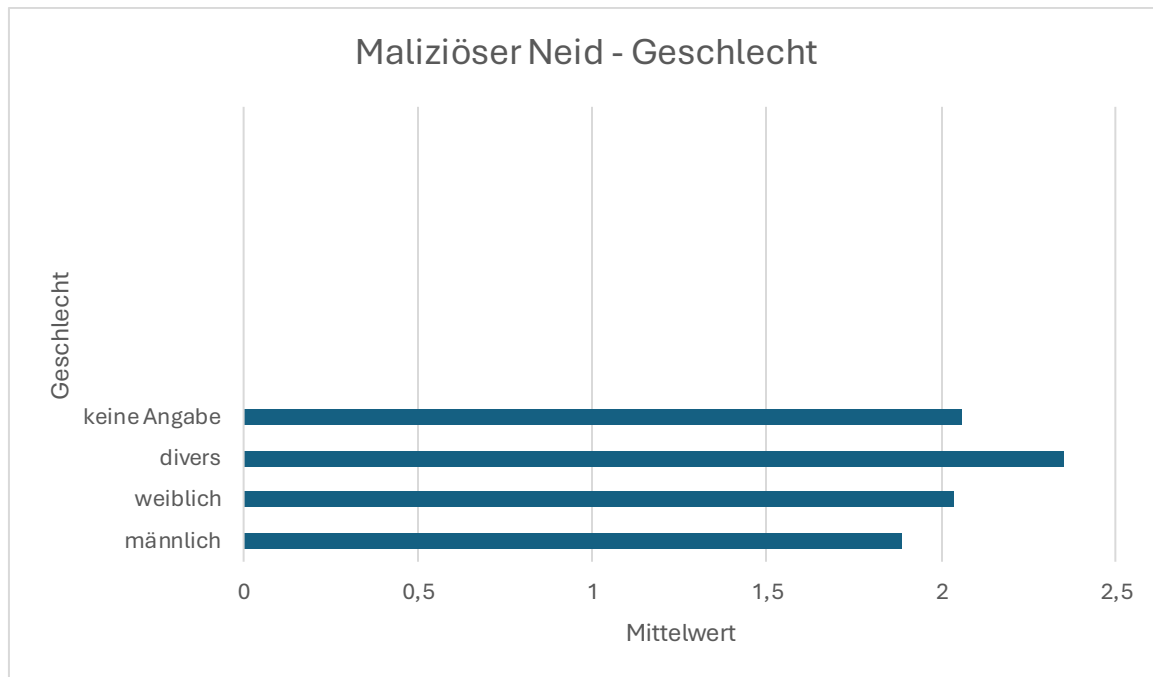


Abbildung 5. Mittelwerte des wohlwollenden Neids der unterschiedlichen Geschlechterausprägungen

Des Weiteren ist anzunehmen, dass sich die bestimmten Geschlechter ebenso hinsichtlich des maliziösen Neids unterscheiden, da anhand der ANOVA-Berechnung folgende Werte errechnet wurden:  $F(4.02, 0.72) = 5.60, p < .001, \eta^2 = .01$ . Die Mittelwerte hierzu sind in Abbildung 6 grafisch aufbereitet.



*Abbildung 6.* Mittelwerte des maliziösen Neids der unterschiedlichen Geschlechterausprägungen

## **6 Diskussion**

In dem abschließenden Kapitel der Masterarbeit werden nun die Interpretation der Ergebnisse, eine Conclusio, die Limitationen der Arbeit, ein Ausblick sowie Implikationen für die pädagogische Praxis dargelegt.

### **6.1 Interpretation der empirischen Ergebnisse**

Einleitend für dieses Kapitel ist an dieser Stelle nochmals zusammenfassend zu erwähnen, dass es sich bei der vorliegenden Arbeit um eine quantitative Untersuchung zur Überprüfung von sechs Forschungsfragen zum Thema maliziöser und wohlwollender Neid im Schulkontext handelt. Das Forschungsinteresse ist es hierbei die zwei Formen des Neids mit sechs Konstrukten in Zusammenhang zu stellen und im Kontext Schule bei Kindern und Jugendlichen zu untersuchen. Die oben dargestellten Ergebnisse liefern bereits einen wesentlichen Beitrag für das Untersuchungsziel, wobei der maliziöse und wohlwollende Neid mit dem sozialen Vergleich, dem Wohlbefinden, der sozialen Erwünschtheit und dem Klassenklima näher beleuchtet werden. Um dies weiter auszuführen und die Forschungslücke vollständig zu schließen, erfolgt nun eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse in Bezug auf die entsprechenden Hypothesen sowie eine Interpretation der erhobenen Daten gemeinsam mit einem Vergleich zu den im Theorieteil dargelegten Inhalten.

Die Ergebnisse der quantitativen Untersuchung zeigen, dass das Wohlbefinden der Schüler:innen mit deren neidvollem Empfinden zusammenhängt, weil die Ergebnisse diesbezüglich signifikant ausgefallen sind. In Hinblick auf H1a lässt sich somit sagen, dass je eher wohlwollender Neid empfunden wird, desto höher wird das eigene Wohlbefinden eingeschätzt. Demgegenüber wird das eigene Wohlbefinden niedriger eingeschätzt, je eher maliziöser Neid empfunden wird (H1b). Dies lässt darauf schließen, dass Schüler:innen, die sich in der Schule wohlfühlen, das heißt gerne in die Schule gehen und Spaß im Schulalltag haben, eher wohlwollenden Neid empfinden. Dies könnte zur Folge haben, dass Schüler:innen, die sich wohlfühlen und eine andere Person beneiden, eher darauf konzentrieren, wie sie in Zukunft auch so erfolgreich werden können. Schüler:innen hingegen, die eher maliziösen Neid empfinden und sich beispielsweise wünschen dass Menschen, die ihnen in etwas überlegen sind, ihren Vorsprung einbüßen, weisen ein niedrigeres Wohlbefinden auf. Dies könnte sich darin zeigen, dass sie in der Schule weniger oft fröhlich sind. Dass die Ergebnisse in der empirischen Untersuchung signifikant ausfallen und somit ein Zusammenhang zwischen Neid

und Wohlbefinden besteht, deckt sich mit den im Theorieteil behandelten Erkenntnissen. Denn hier wurde zum einen festgehalten, dass Neid weitreichende Folgen für das Wohlbefinden und das soziale Verhalten haben kann. (Reitbauer, 2012; Smith & Kim, 2007) Zum anderen ist Neid ein wesentlicher Einflussfaktor für die psychische Gesundheit und ein vermindertes Wohlbefinden. (Mujcic & Oswald, 2018) Somit lässt sich hieraus die Erkenntnis gewinnen, dass das Wohlbefinden sowohl mit dem maliziösen Neid als auch mit dem wohlwollenden Neid zusammenhängt.

Weiters zeigte die Korrelationsanalyse, dass unabhängig von der Form des Neids ein mittlerer positiver Zusammenhang zu dem Konstrukt sozialer Vergleich besteht. Demnach kann davon ausgegangen werden, dass die H2a, die besagt, dass wohlwollender Neid eher empfunden wird, je niedriger der soziale Vergleich ist, nicht gültig ist. Die H2b hingegen kann in ihrer Form angenommen werden, da maliziöser Neid eher empfunden wird, je höher der soziale Vergleich ist. Beide Formen des Neids korrelieren positiv mit dem sozialen Vergleich. Somit empfinden Schüler:innen Neid, sobald ein sozialer Vergleich stattfindet, wobei sowohl wohlwollendes als auch maliziöses Empfinden die Folge sein können. Das heißt, sobald Kinder und Jugendliche darauf achten, wie sie Dinge im Vergleich zu anderen machen oder ihre sozialen Fähigkeiten und Beliebtheit mit denen anderer Personen vergleichen, eine Form des Neids auftritt. Diese Ergebnisse stimmen mit der untersuchten Theorie überein, die besagt, dass es zu Neid und neidvollem Empfinden kommt, sobald sich Individuen mit anderen vergleichen. (Belk, 2011) Festgestellt wurde zudem bereits, dass der soziale Vergleich ein fruchtbarer Boden für Neid und ein schlechtes Wohlbefinden ist, was hinsichtlich der erhobenen Daten dieser Arbeit hiermit bestätigt werden kann. (Meier & Johnson, 2022) Sowohl die Theorie als auch die Empirie besagen, dass der soziale Vergleich das Gefühl des Neids hervorrufen kann, welcher aus dem Glück einer anderen Person im Vergleich zur eigenen Situation hervorgeht. (van de Ven & Zeelenberg, 2018)

In Anbetracht der sozialen Erwünschtheit wurde ebenso ein signifikanter Zusammenhang hinsichtlich beider Formen des Neids berechnet. Der wohlwollende Neid weist hierbei eine kleine positive Korrelation mit der sozialen Erwünschtheit auf, während im Zuge der Betrachtung des maliziösen Neids eine kleine negative Korrelation das Ergebnis war. Daraus lässt sich schließen, dass die H3a, welche besagt, dass eher der wohlwollende Neid erkennbar ist, je stärker die soziale Erwünschtheit ausgeprägt ist, angenommen werden kann. Dasselbe gilt für die H3b, wobei eher maliziöser Neid erkennbar ist, je schwächer die soziale

Erwünschtheit ausgeprägt ist. Das heißt, Schüler:innen, die in einem Streit stets sachlich und objektiv bleiben, um soziale Erwünschtheit zu erreichen, eher wohlwollendes neidvolles Empfinden erleben. Im Gegensatz dazu kann angenommen werden, dass Kinder und Jugendliche, welche in einem Gespräch unaufmerksam sind, nicht aktiv zuhören und in Stresssituationen unfreundlich sind, eher maliziösen Neid verspüren. Während die untersuchte Literatur besagt, dass aufgrund von sozialer Erwünschtheit in der Gesellschaft die Emotion Neid unterdrückt wird, wird basierend auf den erhobenen Daten angenommen, dass beide Formen des Neids empfunden werden, unabhängig davon, ob soziale Erwünschtheit angestrebt wird. (Bucher, 2012) An dieser Stelle ist anzumerken, dass der aktuelle Forschungsstand zum Thema soziale Erwünschtheit in Verbindung mit Neid kaum wissenschaftliche Forschungsarbeiten hervorbringt. Nach Durchführung der Untersuchung kann dieser mit der Annahme erweitert werden, dass die soziale Erwünschtheit und das Empfinden von Neid im Kinder- und Jugendalter miteinander in Verbindung stehen.

Außerdem zeigte die Analyse, dass das Klassenklima signifikant mit beiden Formen des Neids zusammenhängt. Hinsichtlich des wohlwollenden Neids konnte ein kleiner positiver Zusammenhang festgestellt werden, während beim maliziösen Neid ein kleiner negativer Zusammenhang vorliegt. Infolgedessen kann angenommen werden, dass je besser das Klassenklima ist, das Empfinden des wohlwollenden Neids erhöht und das des maliziösen Neids niedriger ist. Demnach kann sowohl die H4a als auch die H4b als gültig erachtet werden. Daraus ergibt sich die Schlussfolgerung, dass sobald den Schüler:innen in der Klasse eine gute Klassengemeinschaft wichtig ist, diese eher danach streben außerordentliche Leistungen der Mitschüler:innen ebenso zu erreichen und dem nicht mit destruktivem neidvollem Empfinden begegnen. Im Vergleich dazu sind in einer Klasse, in der die Schüler:innen zusammenarbeiten und einander helfen, weniger dazu verleitet bei Leistungen anderer Menschen Missgunst und maliziöse Neidgefühle zu empfinden. Diese Erkenntnis kann nicht nur aus den empirischen Daten gewonnen werden, sondern auch mit den theoretischen Aspekten bestärkt werden. Im Zuge dessen wurde nämlich festgestellt, dass Neid mit schulischen Leistungen in Verbindung steht. (Wentzel & Wigfield, 2009) Außerdem kann nun bestätigt werden, dass destruktives Verhalten in Klassen, in denen ein gutes Klassenklima vorhanden ist, bedeutend seltener auftritt als in Klassen, in denen das Klassenklima als schlechter erlebt wird. (Eder, 2002)

In Bezug auf die Frage nach neidvollem Empfinden in der Adoleszenz, können die Ergebnisse wie folgt interpretiert werden. Ein signifikanter Zusammenhang liegt in diesem Fall bloß

zwischen dem maliziösen Neid und der Variable Alter vor. Zwischen dem wohlwollenden Neid und dem Alter liegt keine signifikante Korrelation vor. Demnach kann nicht angenommen werden, dass wohlwollender Neid eher unter älteren Schüler:innen empfunden wird (H5a). Im Gegensatz dazu kann davon ausgegangen werden, dass das Empfinden von maliziösem Neid zwar unter älteren Kindern und Jugendlichen vorkommen kann, dieses aber mit zunehmendem Alter sinkt (H5b). Die Erkenntnis, dass neidvolles Empfinden mit steigendem Alter abnimmt, konnte damit sowohl in der Theorie als auch in der Empirie erforscht werden. Demnach verspüren jüngere Menschen mehr Neid als Menschen höheren Alters (Harris & Henniger, 2013). Die in der Literatur vorgestellte Annahme, dass Neid vor allem unter gleichaltrigen Personen auftritt, kann damit ergänzt werden, dass vordergründig maliziöser Neid unter Gleichaltrigen auftritt. (Harris & Henniger, 2013; Henniger & Harris, 2015; Krasnova et al., 2015) Dies wird daraus geschlossen, dass in einer Schulklasse vordergründig gleichaltrige Kinder und Jugendliche aufeinandertreffen und im Zuge der Untersuchung festgestellt wurde, dass kein signifikanter Zusammenhang zwischen Alter und wohlwollendem Neid besteht.

Im Zuge der sechsten Forschungsfrage galt es herauszufinden, welche Unterschiede im neidvollen Empfinden je nach Geschlecht zu erkennen sind. Ein signifikanter Unterschied ist hierbei festzustellen, jedoch nur in Hinblick auf das männliche und weibliche Geschlecht. Dies könnte die Folge davon sein, dass die Angaben *divers* sowie *keine Angabe* in der Stichprobe kaum vertreten waren, wodurch keine Aussagen über die Unterschiede mit diesen Geschlechtsidentitäten hinsichtlich deren neidvollem Empfinden dargelegt werden können. Angenommen werden kann jedoch, dass Unterschiede im neidvollen Verhalten zwischen Frauen und Männern zu erkennen sind. Demnach bestehen Unterschiede zwischen dem weiblichen und männlichen Geschlecht im Empfinden von sowohl wohlwollendem als auch maliziösem Neid (H6a und H6b). Im Hinblick auf Geschlechterunterschiede konnte anhand der Literaturrecherche erkannt werden, dass die Emotion Neid ein durchaus relevanter Teil im Leben von Frauen als auch Männern ist. (Balsam, 2011) Den Forschungsergebnissen von Henniger und Harris (2015) zufolge, zeigen junge Frauen eher neidvolles Erleben hinsichtlich ihres Aussehens. Hingegen sind Männer eher von neidvollem Erleben hinsichtlich beruflichen Erfolgs betroffen. Diesbezüglich kann anhand der empirischen Ergebnisse bestätigt werden, dass Männer und Frauen im Kinder- und Jugendalter hinsichtlich des Empfindens von wohlwollendem und maliziösem Neid Unterschiede aufweisen. Es kann basierend auf der Theorie sowie Empirie festgehalten werden, dass signifikante Unterschiede zwischen

männlichen und weiblichen Personen bestehen, wenn diese in Verbindung mit dem wohlwollenden und maliziösen Neid stehen.

Die gebildeten Hypothesen können somit größtenteils in ihrer Form angenommen werden. Außerdem kann festgehalten werden, dass die empirischen Ergebnisse die in der Theorie vorgestellten Erkenntnisse bestärken, wobei es allerdings zu einzelnen Hypothesen unzureichend aussagekräftige theoretische Verweise gibt, die durch die wissenschaftlichen Erkenntnisse bestätigt werden können. Abschließend lässt sich sagen, dass sowohl der theoretische Hintergrund sowie die empirische Untersuchung dieser Masterarbeit aufzeigen, dass die grundlegenden Konstrukte dieser Forschung mit dem Faktor Neid im schulischen Kontext in Zusammenhang stehen.

## **6.2 Conclusio**

Das folgende Kapitel legt eine Zusammenfassung der Ergebnisse aus Theorie und Praxis dar und soll die Forschungsergebnisse auf das Wesentliche reduziert präsentieren. Anschließend daran werden abschließend sowohl die Limitationen dieser Arbeit dargelegt, ein Ausblick auf mögliche weiterführende wissenschaftliche Forschung geboten als auch Implikationen für die pädagogische Praxis aufgezeigt.

Neid ist ein schmerzhaftes Gefühl, welches im alltäglichen Leben eine wesentliche Rolle spielt und sich durch den eigenen Mangel an der Qualität einer Leistung oder dem Besitz gegenüber einem anderen ergibt. (Lange, Paulhus & Crusius, 2018) Neidvolles Empfinden kann dabei in zwei unterschiedlichen Formen auftreten. Die *dual envy theory* besagt, dass Neid sowohl als wohlwollend als auch als maliziös empfunden werden kann. Erstgenanntes beschreibt eine Art der Bewunderung sowie die Motivation ähnliche Erfolge und Ziele wie die beneidete Person erreichen zu wollen. Im Rahmen der zweiten Form hingegen liegt der Fokus auf dem Scheitern oder dem Verlust der beneideten Person und somit auf destruktivem Empfinden. (Crusius & Lange, 2021) Wie wohlwollender und maliziöser Neid nun mit den Konstrukten Wohlbefinden, sozialer Vergleich, soziale Erwünschtheit und Klassenklima zusammenhängen, galt es im Rahmen herauszufinden. Dabei standen Erkenntnisse im schulischen Kontext im Fokus, da sich das Forschungsinteresse auf Kinder und Jugendliche bezieht.

Neid löst ein verlangsamtes Wachstum des persönlichen psychischen Wohlbefindens aus. (Mujcic & Oswald, 2018) Jedoch hat dieser nicht nur Einfluss auf das psychische Wohlbefinden, sondern auch auf das körperliche. (Reitbauer, 2012) Sowohl zwischen dem maliziösen Neid als auch dem wohlwollenden Neid und dem persönlichen Wohlbefinden besteht ein signifikanter Zusammenhang. (F1) Demnach führt ein geringes Wohlbefinden zu einem höheren maliziösen Empfinden von Neid und ein höheres Wohlbefinden zu höherem wohlwollendem Neid. Unter Schüler:innen kann die Komplexität und Dauer einer Aufgabe, aber auch die emotionale Belastung und somit ein gemindertes Wohlbefinden zu neidvollem Empfinden führen, wenn gesehen wird, dass Mitschüler:innen diese Aufgabe leichter lösen.

Der soziale Vergleich führt zu Neid und stellt den Initiator für neidvolles Empfinden dar. Demnach ist sozialer Vergleich notwendig, um Neid zu empfinden. (Belk, 2011) Vor allem der aufwärtsorientierte Vergleich bringt dabei neidvolle Gefühle hervor. (Lange, Paulhus & Crusius, 2018) Festgestellt werden konnte, dass Neid in Zusammenhang mit dem sozialen Vergleich steht und sowohl der wohlwollende als auch der maliziöse Neid positiv mit diesem korrelieren. Umso mehr sozialer Vergleich vorhanden ist, desto höher ist das wohlwollende und maliziöse neidvolle Empfinden. (F2) Sobald also sozialer Vergleich unter Schüler:innen stattfindet, tritt vermehrt neidvolles Empfinden auf. Im schulischen Alltag führen demnach Vergleiche unter den Kindern und Jugendlichen beispielsweise hinsichtlich bestimmter Fähigkeiten oder akademischer Leistungen zu sowohl wohlwollendem als auch maliziösem Neid.

Soziale Erwünschtheit ist ein Grund dafür, dass die Emotion Neid in der Gesellschaft verborgen wird. (Bucher, 2012) Demnach wird eher wünschenswert gehandelt, als dass neidvolles Empfinden beziehungsweise Verhalten gezeigt wird. Empirisch festgestellt werden konnte, dass bei höherer Ausprägung der sozialen Erwünschtheit, eher wohlwollender Neid und weniger maliziöser Neid geäußert wird. (F3) Schüler:innen, die sozial erwünscht handeln, empfinden demnach eher wohlwollenden Neid. Im Gegensatz dazu ist der maliziöse Neid bei Schüler:innen, die keinen Wert auf soziale Erwünschtheit legen, stärker ausgeprägt.

Emotionen sind ein wesentlicher Bestandteil im Schulalltag, vor allem Neid ist dabei ein Gefühl, welches eine große Rolle im schulischen Umfeld spielt. (Hascher & Edlinger, 2009; Wentzel & Wigfield, 2009) Der soziale finanzielle Status und das akademische Talent der Schüler:innen stellen dabei Gründe für neidvolles Empfinden dar. (Massé & Gagné, 2002)

Untersucht wurde, dass der maliziöse Neid gefördert wird, umso schlechter das Klassenklima in der jeweiligen Klasse ist. (F4) Besseres Klassenklima hingegen führt zu vermehrtem wohlwollenden Neid unter den Schüler:innen.

Jüngere Menschen verspüren mehr Neid als Menschen höheren Alters. (Harris & Henniger, 2013) Demnach nimmt das neidvolle Empfinden mit steigendem Alter ab. Vor allem das Empfinden des maliziösen Neids verringert sich mit zunehmendem Alter, wobei festzustellen ist, dass Neid besonders stark unter gleichaltrigen Personen auftritt. (F5) (Krasnova et al., 2015) Demnach besteht ein starker Zusammenhang zwischen Neid und diversen Altersstufen. Folglich ist Neid eine wesentliche Emotion im schulischen Kontext, da hier sowohl jüngere Menschen vertreten sind als auch gleichaltrige Kinder und Jugendliche aufeinandertreffen.

Neidvolles Empfinden variiert je nach Geschlecht. (Ding et al., 2017) Angenommen wird, dass sich Neid abhängig von der Geschlechteridentität auf unterschiedliche Aspekte bezieht. Während Frauen Neid vor allem hinsichtlich ihres Aussehens verspüren, zeigen Männer neidvolles Verhalten, wenn es um ihren beruflichen Erfolg geht. (Henniger & Harris, 2015) Untersucht werden konnte, dass Unterschiede zwischen dem weiblichen und männlichen Geschlecht hinsichtlich des Empfinden von Neids bestehen. (F6) Unterschiede zu anderen Geschlechtsidentitäten waren nicht signifikant. Demnach unterscheiden sich Schüler von Schülerinnen in Hinblick auf sowohl den wohlwollenden als auch den maliziösen Neid.

Hiermit konnte nochmals der wesentliche Erkenntnisgewinn aus Theorie und Praxis dieser Studie explizit hervorgehoben werden. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen werden in Kapitel 6.4 Implikationen für die pädagogische Praxis geliefert.

### **6.3 Limitationen und Ausblick**

Im Rahmen der vorliegenden Forschungsarbeit ergaben sich Grenzen der durchgeführten Studie, die untenstehend vorgestellt und im Zuge eines Ausblicks auf zukünftige Forschungsmöglichkeiten weiters beleuchtet werden.

Erstens zeigte die anfängliche Literaturrecherche, dass das Konstrukt der sozialen Erwünschtheit vordergründig mit der Antwortgebung im Zuge von Befragungen in Verbindung gebracht wird. (Kemper et al., 2012) Es wird weniger mit der Erwartungshaltung von

Handlungen in der Gesellschaft assoziiert. Dies erschwerte die Literatursuche, wobei zwar ausreichend theoretischer Input gefunden wurden, allerdings eine Umlegung auf die vorliegende Thematik notwendig war. Es kann festgehalten werden, dass ein Mangel an wissenschaftlichen Arbeiten zu sozialer Erwünschtheit im Sinne von erwünschtem Verhalten in alltäglichen sozialen Interaktionen besteht. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit konnten bereits neue Erkenntnisse zum Thema soziale Erwünschtheit und Neid in der Adoleszenz erarbeitet werden, es ergibt sich allerdings weiterer grundlegender Forschungsbedarf. Zukünftige empirische Forschungen sollten sich zunächst ausreichend mit dem Konstrukt der sozialen Erwünschtheit befassen und hier grundlegende Formen, Problemfelder und Auswirkungen behandeln.

Zweitens ist anzumerken, dass sich die vorliegende Arbeit zum Thema maliziöser und wohlwollender Neid im Schulkontext bloß auf die zwischenmenschlichen Beziehungen und das neidvolle Empfinden von Schüler:innen fokussiert. Damit der Faktor Neid vollständig im schulischen Alltag als erfasst gilt, erscheint es sinnvoll, in einem nächsten Schritt das neidvolle Empfinden zwischen Lehrer:innen zu untersuchen. Hierbei könnte ebenso eine Fragebogenstudie an unterschiedlichen Schulen zum Thema Neid unter Lehrkräften durchgeführt werden. Wie bereits angemerkt, besteht ein genereller Mangel an wissenschaftlichen Arbeiten zu dem Thema Neid im schulischen Umfeld, welcher mit weiteren Forschungsarbeiten in diesem Bereich beseitigt werden sollte.

Drittens zeigt die Reliabilitätsüberprüfung nach McDonalds Omega hinsichtlich der untersuchten Konstrukte soziale Erwünschtheit ( $\omega = .648$ ) und sozialer Vergleich ( $\omega = .619$ ), dass Werte erforscht wurden, die laut den vorgegebenen Standards unter einem Wert von 0.7 liegen und somit als problematisch gelten. (Berger, 2011) Hinsichtlich einer Lösungsfindung gilt schlichtweg die Kenntnisnahme, dass lediglich drei Items sowohl im Konstrukt sozialer Vergleich als auch im Konstrukt soziale Erwünschtheit vorhanden sind. Es ist davon auszugehen, dass anhand von zusätzlichen und homogenen Items die Reliabilität höher ausfallen würde. (Döring & Bortz, 2016)

An vierter Stelle ist anzumerken, dass die Verteilung der Geschlechter in der durchgeführten Untersuchung Limitationen aufweist, die sich auf die Interpretation der Ergebnisse auswirken können. Die Geschlechterkategorien *männlich* (885 Personen) und *weiblich* (966 Personen) sind dabei deutlich stärker vertreten, während die Kategorien *divers* und *keine Angabe* nur 13

bzw. 19 Personen umfassen. Dies weist auf eine sehr ungleiche Verteilung hin, die es erschwert, aussagekräftige Schlüsse über Personen aus der Kategorie *divers* und *keine Angabe* zu ziehen. Die geringe Anzahl an Personen in diesen Kategorien macht es schwer, verlässliche statistische Aussagen über diese Gruppen zu treffen. Kleine Stichprobengrößen führen oft zu größerer Unsicherheit und können Verzerrungen in der Analyse begünstigen. (Cohen, 1988) Außerdem spiegelt die Unterrepräsentation des Geschlechts *divers* in der Studie möglicherweise nicht die tatsächliche Vielfalt der Geschlechter in der Gesamtbevölkerung angemessen wider. Aufgrund der unausgewogenen Verteilung der Geschlechter ist es daher wahrscheinlich, dass die Ergebnisse der Studie nicht ohne weiteres auf die gesamte Bevölkerung verallgemeinert werden können, insbesondere in Bezug auf nicht-binäre und diverse Geschlechtsidentitäten. Um eine größere Repräsentativität zu erreichen, müsste in zukünftigen Forschungsvorhaben sichergestellt werden, dass alle Geschlechtskategorien in der Stichprobe stärker vertreten sind.

Eine weitere interessante Fragestellung, welche sich während der Verfassung der Masterarbeit aufgetan hat, ist die Frage nach dem Zusammenhang zwischen Neid und dem Notensystem im schulischen Kontext. Neid könnte hierbei in Zusammenhang mit akademischen Leistungen untersucht werden, da der Vergleich zwischen Schüler:innen hinsichtlich der Noten ebenso ein Grund für die Entstehung von Neid sein kann. (Reinders et al., 2011) Dieses Forschungsvorhaben könnte ebenso mit einer empirischen Fragebogenstudie in Schulen behandelt werden. Hierbei werden den Kindern und Jugendlichen Szenarien geschildert, in denen nach der Notengebung mögliches neidvolles Empfinden auftreten kann. Mit den Ergebnissen soll es möglich sein, Erkenntnisse hinsichtlich der Auswirkungen von Noten auf neidvolles Empfinden unter Schüler:innen zu gewinnen.

## **6.4 Implikationen für die Praxis**

Im Hinblick auf die Praxis und die Tätigkeit als Lehrperson ist festzuhalten, dass es in erster Linie wichtig wäre, Kinder und Jugendliche in Richtung maliziösem neidvollem Empfinden zu sensibilisieren, da ansonsten das Klassenklima sowie das persönliche Wohlbefinden darunter leiden. Diesbezüglich ist es wichtig, den Schüler:innen den respektvollen Umgang miteinander aufzuzeigen. Es gilt hier die Verbesserung des Klassenklimas anzustreben. Indem beispielsweise die Schüler:innen durch Gruppenübungen gefördert werden, kann der maliziöse Neid im Klassenzimmer minimiert werden.

Ergänzend dazu gilt es den wohlwollenden Neid zu fokussieren, um den Kindern ein ehrgeiziges Verhalten nahe zu bringen. Der wohlwollende Neid kann den Ergebnissen zufolge nämlich motivierend auf die Zielerreichung wirken und einen Ansporn für Schüler:innen bieten. Das Vorhaben ist mit Sicherheit kein leichtes, aber dennoch, wie bereits in vorherigen Kapiteln angemerkt, ist der soziale Vergleich ausschlaggebend für das Empfinden von Neid. Sowohl der wohlwollende als auch der maliziöse Neid sind Produkte des sozialen Vergleichs. Somit sollte in der Praxis stets bedacht werden, dass sowohl ehrgeiziges als auch destruktives Verhalten auf Grund des Vergleichs mit anderen entstehen kann. Lehrpersonen wird empfohlen Schüler:innen mit Hilfe von motivierenden und fordernden Aufgaben dabei zu fördern, ihre Bestleistung abrufen zu können. Dabei erscheint es dennoch wichtig, die persönliche Leistung jedes Einzelnen hervorzuheben. Aus den Ergebnissen ergibt sich somit die Schlussfolgerung, die Schüler:innen anzuleiten im Zuge eines sozialen Vergleichs den Fokus auf die Verbesserung der eigenen Leistung zu legen. Sie sollten dabei gefördert werden, ihre individuelle Leistung zu steigern und nicht durch das Empfinden von Neid die Leistung der Mitschüler:innen auf ein schlechteres Niveau zu versetzen. Dabei ist es relevant, dass die Lehrperson auf individuelle Bedürfnisse der Schüler:innen eingeht. Somit soll unterstützt werden, dass der maliziöse Neid im Klassenzimmer wenig, bis gar keinen Platz findet. Hierzu zählt es auch die soziale Erwünschtheit im Klassenzimmer hochzuhalten, um den empfundenen maliziösen Neid gering zu halten. Dies könnte gefördert werden, indem die Lehrkraft den Schüler:innen aufzeigt, wie in Stress- oder Streitsituationen mit dem Gegenüber umgegangen wird.

Im Allgemeinen sollte nicht nur von Lehrpersonen, sondern generell von Erwachsenen, welche in erzieherischer Verbindung mit Kindern oder Jugendlichen stehen, deren persönliche Attribute hervorgehoben werden. Dadurch sollen Schüler:innen zu einem hohen persönlichen Wohlbefinden angeleitet werden, welches sich schlussendlich auch im schulischen Alltag zeigt. Abschließend ist anzumerken, dass Neid und seine beiden Varianten aus dem Schulalltag nicht wegzudenken und bis zu einem bestimmten Grad erwünscht sind.

## 7 Literaturverzeichnis

- Babbie, E. R. (2010). *The practice of social research* (12th ed., Instructor's ed.). Wadsworth Cengage.
- Backhaus, K., Erichson, B., Plinke, W. & Weiber, R. (Hrsg.). (2016). *Multivariate Analysemethoden*. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-46076-4>
- Balsam, R. H. (2011). Envy and admiration among women. *Jealousy and envy: New views about two powerful feelings* (24), 189.
- Belk, R. (2011). Benign envy. *AMS Review*, 1(3-4), 117–134. <https://doi.org/10.1007/s13162-011-0018-x>
- Ben-Ze'ev, A. (1992). Envy and inequality. *The Journal of philosophy*, 89, 551–581. <https://doi.org/10.2307/2941056>
- Berger, U. (2011). Konvention oder Legende? Die Sehnsucht nach eindeutigen Schwellenwerten. *Psychotherapie, Psychosomatik, medizinische Psychologie*, 61(2), 92. <https://doi.org/10.1055/s-0030-1265981>
- Boecker, L., Loschelder, D. D. & Topolinski, S. (2022). How individuals react emotionally to others' (mis)fortunes: A social comparison framework. *Journal of personality and social psychology*, 123(1), 55–83. <https://doi.org/10.1037/pspa0000299>
- Bryman, A. (2012). *Social research methods - 4th Ed*. OXFORD University Press.
- Bucher, A. (Hrsg.). (2012). *Geiz, Trägheit, Neid & Co. in Therapie und Seelsorge*. Springer Berlin Heidelberg. <https://doi.org/10.1007/978-3-642-04907-1>
- Buerger, S., Holzer, J., Yanagida, T., Schober, B. & Spiel, C. (2023). Measuring adolescents' well-being in schools: The adaptation and translation of the EPOCH measure of adolescent well-being—A validation study. *School Mental Health*, 15(2), 611–626. <https://doi.org/10.1007/s12310-023-09574-1>
- Cohen, J. (1988). *Statistical power analysis for the behavioral sciences* (Second edition). Lawrence Erlbaum Associates, Publishers. <https://ubdata.univie.ac.at/AC16900393> <https://doi.org/10.4324/9780203771587>
- Couper, M. P. (2000). Web surveys: A review of issues and approaches. *Public opinion quarterly*, 64, 464–494.
- Creswell, J. (2009). *Research design: Qualitative, quantitative, and mixed methods approaches* (3. Aufl.). SAGE Publications, Inc.

- Crusius, J. & Lange, J. (2014). What catches the envious eye? Attentional biases within malicious and benign envy. *Journal of Experimental Social Psychology*, 55, 1–11. <https://doi.org/10.1016/j.jesp.2014.05.007>
- Crusius, J. & Lange, J. (2021). Counterfactual thoughts distinguish benign and malicious envy. *Emotion*, 21(5), 905–920. <https://doi.org/10.1037/emo0000923>
- Dallmer, J. (2020). *Glück und Nachhaltigkeit: Subjektives Wohlbefinden als Leitmotiv für nachhaltige Entwicklung (Edition 1)*. transcript Verlag.
- Dijkstra, P., Kuyper, H., van der Werf, G., Buunk, A. P. & van der Zee, Y. G. (2008). Social comparison in the classroom: A review. *Review of Educational Research*, 78(4), 828–879. <https://doi.org/10.3102/0034654308321210>
- Ding, Q., Zhang, Y.-X., Wei, H., Huang, F. & Zhou, Z.-K. (2017). Passive social network site use and subjective well-being among Chinese university students: A moderated mediation model of envy and gender. *Personality and Individual Differences*, 113, 142–146. <https://doi.org/10.1016/j.paid.2017.03.027>
- Döring, N. & Bortz, J. (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation*. Wiesbaden: Springerverlag.
- Dvash, J., Gilam, G., Ben-Ze'ev, A., Hendler, T. & Shamay-Tsoory, S. G. (2010). The envious brain: the neural basis of social comparison. *Human brain mapping*, 31(11), 1741–1750. <https://doi.org/10.1002/hbm.20972>
- Eder, F. (2002). Unterrichtsklima und Unterrichtsqualität. *Unterrichtswissenschaft*, 30 (3) 213–229. <https://doi.org/10.25656/01:7686>
- Eder, F. & Mayr, J. (2000). *Linzer Fragebogen zum Schul- und Klassenklima für die 4. - 8. Klassenstufe: (LFSK 4-8). Westermann-Test*. Hogrefe, Verl. für Psychologie.
- Fam, J. Y., Bala Murugan, S. & Yap, C. Y. L. (2020). Envy in Social comparison–behaviour relationship: Is social comparison always bad? *Psychological Studies*, 65(4), 420–428. <https://doi.org/10.1007/s12646-020-00575-7>
- Festinger, L. (1954). A theory of social comparison processes. *Human Relations*, 7(2), 117–140. <https://doi.org/10.1177/001872675400700202>
- Frank, R. (2011). *Therapieziel Wohlbefinden: Ressourcen aktivieren in der Psychotherapie* (2., aktualisierte Aufl.). Springer.
- Gaviria, E., Quintanilla, L. & Navas, M. J. (2021). Influence of group identification on malicious and benign Envy: A cross-sectional developmental study. *Frontiers in psychology*, 12, 663735. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2021.663735>

- Günter, M. (2008). Gewaltfantasien im Jugendalter: Ausdruck destruktiven Neides oder Zeichen einer Hoffnung? *Psychotherapeut*, 53, 348. <https://doi.org/10.1007/s00278-008-0623-9>
- Guyer, J. J. & Vaughan-Johnston, T. I. (2020). Social comparisons (upward and downward). In V. Zeigler-Hill & T. K. Shackelford (Hrsg.), *Encyclopedia of Personality and Individual Differences* (S. 5011–5015). Springer International Publishing. [https://doi.org/10.1007/978-3-319-24612-3\\_1912](https://doi.org/10.1007/978-3-319-24612-3_1912)
- Harris, C. R. & Henniger, N. E. (2013). Envy, politics, and age. *Frontiers in psychology*, 4, 67. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2013.00067>
- Hascher, T. (2004). *Schule positiv erleben: Ergebnisse und Erkenntnisse zum Wohlbefinden von Schülerinnen und Schülern. Schulpädagogik - Fachdidaktik - Lehrerbildung / 10*. HauptEBSCOhost. <http://search.ebscohost.com/login.aspx?direct=true&scope=site&db=nlebk&db=nlabk&AN=2526605>
- Hascher, T. (2020). *Schule positiv erleben: Ergebnisse und Erkenntnisse zum Wohlbefinden von Schülerinnen und Schülern*. Haupt Verlag.
- Hascher, T. & Edlinger, H. (2009). Positive Emotionen und Wohlbefinden in der Schule-ein Überblick über Forschungszugänge und Erkenntnisse. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 56(2), 105–122.
- Henniger, N. E. & Harris, C. R. (2015). Envy across adulthood: The what and the who. *Basic and Applied Social Psychology*, 37(6), 303–318. <https://doi.org/10.1080/01973533.2015.1088440>
- Hollenberg, S. & Kaup, C. (2023). *Empirische Sozialforschung für die Polizei- und Verwaltungswissenschaften*. Springer Fachmedien Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-39803-3>
- Homack, S. R. (2001, Februar 1). *Understanding what ANOVA post hoc tests are, really*. [Konferenzbeitrag]. Annual meeting, Southwest Educational Research Association, New Orleans, USA.
- Janssen, J. & Laatz, W. (1997). Einfaktorielle Varianzanalyse (ANOVA). In J. Janssen & W. Laatz (Hrsg.), *Statistische Datenanalyse mit SPSS für Windows* (S. 307–330). Springer. [https://doi.org/10.1007/978-3-662-10039-4\\_14](https://doi.org/10.1007/978-3-662-10039-4_14)
- Jensen de López, K. M. & Quintanilla, L. (2019). The role of severity and intentionality in the intensity of Schadenfreude attribution: A developmental study of Danish children.

- Scandinavian journal of psychology*, 60(4), 329–337.  
<https://doi.org/10.1111/sjop.12548>
- Kasinger, C., Heller, A. & Brähler, E. (2023). *Das Nachbeben der deutschen Vereinigung*. Psychosozial-Verlag. <https://doi.org/10.30820/9783837979725>
- Kemper, C., Beierlein, C., Bensch, D., Kovaleva, A. & Rammstedt, B. (2012). Eine Kurzska-  
 zur Erfassung des Gamma-Faktors sozial erwünschten Antwortverhaltens: Die  
 Kurzska Soziale Erwünschtheit-Gamma (KSE-G). *GESIS Working Papers 2012*|25.
- Klug, E. A. (2013). *Der Einfluss sozialer Vergleiche auf das subjektive Wohlbefinden und die  
 damit verbundene Erhebungsproblematik*. na.
- König, J. (2009). Klassenklima und schulbezogene Hilflosigkeit in den Jahrgangsstufen 8 und  
 9. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 23(1), 41–52.  
<https://doi.org/10.1024/1010-0652.23.1.41>
- Kosfeld, R., Eckey, H. F. & Türc, M. (Hrsg.). (2016). *Deskriptive Statistik*. Springer  
 Fachmedien Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-13640-6>
- Krasnova, H., Widjaja, T., Buxmann, P., Wenninger, H. & Benbasat, I. (2015). Research note—  
 why following friends can hurt you: An exploratory investigation of the effects of envy  
 on social networking sites among college-age users. *Information Systems Research*,  
 26(3), 585–605. <https://doi.org/10.1287/isre.2015.0588>
- Krebs, D. (1991). *Was ist sozial erwünscht? Der Grad sozialer Erwünschtheit von  
 Einstellungselementen*. ZUMA-Arbeitsbericht: Bd. 1991/18. <https://doi.org/69010>
- Krizan, Z. & Johar, O. (2012). Envy divides the two faces of narcissism. *Journal of personality*,  
 80(5), 1415–1451. <https://doi.org/10.1111/j.1467-6494.2012.00767.x>
- Lange, J., Blatz, L. & Crusius, J. (2018). Dispositional envy: A conceptual review. In V. Zeigler-  
 Hill & T. Shackelford (Hrsg.), *The SAGE Handbook of Personality and Individual  
 Differences: Volume III: Applications of Personality and Individual Differences*  
 (S. 424–439). SAGE Publications Ltd. <https://doi.org/10.4135/9781526451248.n18>
- Lange, J. & Crusius, J. (2015). Dispositional envy revisited: unraveling the motivational  
 dynamics of benign and malicious envy. *Personality & social psychology bulletin*,  
 41(2), 284–294. <https://doi.org/10.1177/0146167214564959>
- Lange, J., Paulhus, D. L. & Crusius, J. (2018). Elucidating the dark side of envy: Distinctive  
 links of benign and malicious envy with dark personalities. *Personality & social  
 psychology bulletin*, 44(4), 601–614. <https://doi.org/10.1177/0146167217746340>
- Lange, J., Weidman, A. C. & Crusius, J. (2018). The painful duality of envy: Evidence for an  
 integrative theory and a meta-analysis on the relation of envy and schadenfreude.

- Journal of personality and social psychology*, 114(4), 572–598.  
<https://doi.org/10.1037/pspi0000118>
- Massé, L. & Gagné, F. (2002). Gifts and talents as sources of envy in high school settings. *Gifted Child Quarterly*, 46(1), 15–29. <https://doi.org/10.1177/001698620204600103>
- Mayring, P. (1987). Subjektives Wohlbefinden im Alter. *Zeitschrift für Gerontologie*. 20, 367–376.
- Meier, A. & Johnson, B. K. (2022). Social comparison and envy on social media: A critical review. *Current opinion in psychology*, 45, 101302.  
<https://doi.org/10.1016/j.copsyc.2022.101302>
- Muijs, D. (2004). *Doing Quantitative Research in Education with SPSS*. SAGE Publications, Ltd. <https://doi.org/10.4135/9781849209014>
- Mujcic, R. & Oswald, A. J. (2018). Is envy harmful to a society's psychological health and wellbeing? A longitudinal study of 18,000 adults. *Social Science & Medicine*, 198, 103–111. <https://doi.org/10.1016/j.socscimed.2017.12.030>
- Mummendey, H. D. & Grau, I. (2014). *Die Fragebogen-Methode: Grundlagen und Anwendung in Persönlichkeits-, Einstellungs- und Selbstkonzeptforschung*.
- Paulhus, D. (2002). Social desirable responding: The evolution of a construct. *The role of constructs in psychological and education measurement*.
- Poelker, K. E., Gibbons, J. L., Hughes, H. M. & Powlishta, K. K. (2016). Feeling grateful and envious: adolescents' narratives of social emotions in identity and social development. *International Journal of Adolescence and Youth*, 21(3), 289–303.  
<https://doi.org/10.1080/02673843.2015.1067895>
- Raithel, J. (2006). *Quantitative Forschung: Ein Praxiskurs* (1. Aufl.). *Lehrbuch*. VS Verlag für Sozialwissenschaften/GWV Fachverlage.
- Reenkola, E. (2021). Envy between women. *The Scandinavian psychoanalytic review*, 44, 66.  
<https://doi.org/10.1080/01062301.2022.2137312>
- Reinders, H. (2011). Fragebogen. In H. Reinders, H. Ditton, C. Gräsel & B. Gniewosz (Hrsg.), *Empirische Bildungsforschung* (S. 53–65). VS Verlag für Sozialwissenschaften.  
[https://doi.org/10.1007/978-3-531-93015-2\\_4](https://doi.org/10.1007/978-3-531-93015-2_4)
- Reinders, H., Ditton, H., Gräsel, C. & Gniewosz, B. (Hrsg.). (2011). *Empirische Bildungsforschung*. VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-93015-2>

- Reindl, M. & Gniewosz, B. (2017a). Klassenklima. In M. Reindl & B. Gniewosz (Hrsg.), *Prima Klima: Schule ist mehr als Unterricht* (S. 77–104). Springer Berlin Heidelberg. [https://doi.org/10.1007/978-3-662-50353-9\\_4](https://doi.org/10.1007/978-3-662-50353-9_4)
- Reindl, M. & Gniewosz, B. (Hrsg.). (2017b). *Prima Klima: Schule ist mehr als Unterricht*. Springer Berlin Heidelberg. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-50353-9>
- Reitbauer, H. (2012). *Neid in der Arbeitswelt*. [Diplomarbeit]. Hochschule Mittweida.
- Rost, W. & Schulz, A. (2013). *Rivalität: Über Konkurrenz, Neid und Eifersucht*. Springer-Verlag.
- Sann, U. & Preiser, S. (2017). Emotion und Motivation in der Lehrer-Schüler-Interaktion. In M. K. Schweer (Hrsg.), *Lehrer-Schüler-Interaktion* (S. 213–232). Springer Fachmedien Wiesbaden. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-15083-9\\_9](https://doi.org/10.1007/978-3-658-15083-9_9)
- Sassenberg, K. & Vliek, M. (Hrsg.). (2023). *Sozialpsychologie: Von der Theorie zur Anwendung*. Springer.
- Schneider, S. M. & Schupp, J. (2014). Individual differences in social comparison and its consequences for life satisfaction: Introducing a short scale of the Iowa–Netherlands comparison orientation measure. *Social Indicators Research*, 115(2), 767–789. <https://doi.org/10.1007/s11205-012-0227-1>
- Schoeck, H. (1969). *Envy*. Liberty Press Boston, MA, USA.
- Schweer, M. K. (Hrsg.). (2017). *Lehrer-Schüler-Interaktion*. Springer Fachmedien Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-15083-9>
- Siebertz, K., van Bebber, D. & Hochkirchen, T. (2017). Korrelationsanalyse. In K. Siebertz, D. van Bebber & T. Hochkirchen (Hrsg.), *Statistische Versuchsplanung* (S. 381–394). Springer Berlin Heidelberg. [https://doi.org/10.1007/978-3-662-55743-3\\_11](https://doi.org/10.1007/978-3-662-55743-3_11)
- Smith, R. H. & Kim, S. H. (2007). Comprehending envy. *Psychological bulletin*, 133(1), 46–64. <https://doi.org/10.1037/0033-2909.133.1.46>
- Stein, J.-P., Weber, S., Hutmacher, F. & Appel, M. (2023). Social Media und Wohlbefinden. In M. Appel, F. Hutmacher, C. Mengelkamp, J.-P. Stein & S. Weber (Hrsg.), *Digital ist besser?! Psychologie der Online- und Mobilkommunikation* (S. 95–110). Springer Berlin Heidelberg. [https://doi.org/10.1007/978-3-662-66608-1\\_7](https://doi.org/10.1007/978-3-662-66608-1_7)
- Stocké, V. (2004). Entstehungsbedingungen von Antwortverzerrungen durch soziale Erwünschtheit. Ein Vergleich der Prognosen der Rational-Choice Theorie und des Modells der Frame-Selektion. *Zeitschrift für Soziologie*, 33(4), 303–320.

- Stocké, V. & Hunkler, C. (2004). Die angemessene Erfassung der Stärke und Richtung von Anreizen durch soziale Erwünschtheit. *ZA-Information/Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung* (54), 53–88.
- van de Ven, N. (2016). Envy and its consequences: why it is useful to distinguish between benign and malicious envy. *Social and Personality Psychology Compass*, 10(6), 337–349. <https://doi.org/10.1111/spc3.12253>
- van de Ven, N. & Zeelenberg, M. (2018). *Envy and social comparison*. <https://doi.org/10.31234/osf.io/d2cq9>
- van de Ven, N., Zeelenberg, M. & Pieters, R. (2009). Leveling up and down: The experiences of benign and malicious envy. *Emotion*, 9, 419–429. <https://doi.org/10.1037/a0015669>
- Wemken, G. (2022). *Die Bedeutung sozialer Kontexteffekte für die Wirkung von Arbeitsanforderungen und Handlungsspielräumen auf das psychische Wohlbefinden*. DataCite.
- Wentzel, K. R. & Wigfield, A. (2009). *Handbook of motivation at school*. *Educational Psychology Handbook Series*. Routledge/Taylor & Francis Group.
- Yang, C. & Tang, R. (2021). Validating the “two faces” of envy: The effect of self-control. *Frontiers in psychology*, 12, 731451. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2021.731451>
- Zhang, C. (2020). The effects of upward social comparison on workplace envy: Moderate of gender identification and self-esteem. *American Journal of Industrial and Business Management*, 10(03), 531–543. <https://doi.org/10.4236/ajibm.2020.103036>

## 8 Abbildungsverzeichnis

|                                                                                                       |    |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Abbildung 1. Anzahl der Befragten pro Geschlechterausprägung .....                                    | 28 |
| Abbildung 2. Anzahl der Befragten pro Altersgruppe .....                                              | 29 |
| Abbildung 3. Mittelwerte des wohlwollenden Neids in der Altersklasse von zehn bis 20 Jahren .....     | 31 |
| Abbildung 4. Mittelwerte des maliziösen Neids in der Altersklasse von zehn bis 20 Jahren ..           | 31 |
| Abbildung 5. Mittelwerte des wohlwollenden Neids der unterschiedlichen Geschlechterausprägungen ..... | 33 |
| Abbildung 6. Mittelwerte des maliziösen Neids der unterschiedlichen Geschlechterausprägungen .....    | 34 |

## 9 Tabellenverzeichnis

|                                                                                                                                   |    |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Tabelle 1. Deskriptive Statistik: Neid.....                                                                                       | 22 |
| Tabelle 2. Reliabilitätswerte .....                                                                                               | 24 |
| Tabelle 3. Effektstärke .....                                                                                                     | 27 |
| Tabelle 4. Mittelwerte und Standardabweichung sowie die Signifikanzwerte und Effektstärken<br>der berechneten Korrelationen ..... | 29 |
| Tabelle 5. Mittelwert und Standardabweichung sowie Signifikanzwerte und Effektstärken der<br>berechneten ANOVA .....              | 32 |

## **10 Anhang**

### **A Zusammenfassung**

Neid ist ein schmerzhaftes Gefühl, welches im alltäglichen Leben eine wesentliche Rolle spielt. Das Ziel der Arbeit ist es diese Emotion im Kontext Schule näher zu beleuchten. Dazu werden die Konstrukte Wohlbefinden, sozialer Vergleich, soziale Erwünschtheit und Klassenklima unter Berücksichtigung zweier Formen des Neids untersucht. Dabei steht der wohlwollende dem maliziösen Neid gegenüber. Zusätzlich werden Zusammenhänge mit dem Alter sowie Unterschiede zwischen Geschlechtsidentitäten erforscht, um das neidvolle Empfinden von Schüler:innen umfassend betrachten zu können. Die empirische Untersuchung fand dabei innerhalb des Forschungsprojekts der Universität Wien zu dem Thema „Neid und Schadenfreude im Schulkontext“ statt. Hierbei wurden  $N=1883$  Schüler:innen im Alter von zehn bis 20 Jahren aus Schulen der Sekundarstufe in Wien und Niederösterreich unter Anwendung eines Online-Fragebogens befragt. Die für die vorliegende Arbeit relevanten erhobenen Daten wurde im Zuge einer quantitativen Auswertung mittels der Statistiksoftware JASP analysiert. Die Ergebnisse zeigen, dass Wohlbefinden, sozialer Vergleich, soziale Erwünschtheit und Klassenklima signifikant mit beiden Formen des Neids korrelieren. Hinsichtlich des Alters besteht ein signifikanter Zusammenhang zum maliziösen Neid. Unterschiede im neidvollen Empfinden werden zwischen dem weiblichen und männlichen Geschlecht angenommen. Im Hinblick auf die Praxis und die Tätigkeit von Lehrpersonen lässt sich aus den Erkenntnissen schließen, dass Kinder und Jugendliche hinsichtlich maliziösen neidvollen Empfindens zu sensibilisieren sind, da ansonsten das Klassenklima sowie das persönliche Wohlbefinden darunter leiden. Zudem ist der wohlwollende Neid innerhalb der Klasse zu fördern, da dieser motivierend auf die Zielerreichung der Schüler:innen wirkt. Abschließend ist anzumerken, dass Neid und seine beiden Varianten aus dem Schulalltag nicht wegzudenken und bis zu einem bestimmten Grad sogar erwünscht sind.

Schlagworte: Neid, wohlwollender Neid, maliziöser Neid, Schule, Kinder, Jugendliche, Wohlbefinden, sozialer Vergleich, Klassenklima, soziale Erwünschtheit

## **Abstract**

Envy is a painful emotion that plays a significant role in everyday life. The aim of the thesis is to shed light on this emotion in the context of school. To this end, the constructs of well-being, social comparison, social desirability and classroom climate are examined, taking into account two forms of envy. Benign envy is contrasted with malicious envy. In addition, correlations with age and differences between gender identities are investigated in order to be able to take a comprehensive look at the envious feelings of students. The empirical study took place within the research project of the University of Vienna on the topic of “Neid und Schadenfreude im Schulkontext”. N=1883 students aged between ten and 20 from secondary schools in Vienna and Lower Austria were surveyed using an online questionnaire. The data collected relevant to this study was analyzed in the course of a quantitative evaluation using the statistical software JASP. The results show that well-being, social comparison, social desirability and class climate correlate significantly with both forms of envy. There is a significant correlation between age and malicious envy. Differences in envious feelings are assumed between the female and male gender. With regard to the practice and work of teachers, it can be concluded from the findings that children and young people should be sensitized to malicious envious feelings, as otherwise the classroom climate and personal well-being will suffer. In addition, benign envy should be encouraged within the class, as this has a motivating effect on the students' achievement of goals. In conclusion, it should be noted that envy and its two variants are an integral part of everyday school life and are even desirable to a certain extent.

Keywords: envy, benign envy, malicious envy, school, children, adolescents, well-being, social comparison, classroom climate, social desirability

## B Fragebogen

Im Folgenden werden, die für die vorliegende Arbeit relevanten Ausschnitte des Codebooks des Projekts *Neid und Schadenfreude im Kontext Schule* präsentiert.

### Allgemeine Informationen

In welcher Schule bist du?

In welcher Klasse bist du?

Ich bin ...

- ☐ männlich
- ☐ weiblich
- ☐ divers
- ☐ keine Angabe

Wie alt bist du?

- ☐ 10
- ☐ 11
- ☐ 12
- ☐ 13
- ☐ 14
- ☐ 15
- ☐ 16
- ☐ 17
- ☐ 18
- ☐ 19
- ☐ 20

**Block 1: Wohlbefinden** (Buerger et al., 2023; Dimension: Happiness)

In den folgenden Fragen geht es um deine persönliche Einschätzung. Lies jede Frage genau durch und wähle dann die Antwort, die für dich am besten passt. Es gibt dabei keine richtigen oder falschen Antworten, beantworte die Fragen aber bitte so gewissenhaft wie möglich. Wenn du dir bei einer Frage nicht sicher bist, wähle die Antwort, die für dich am ehesten zutrifft.

Ich fühle mich wohl in der Schule.

- ☐ Stimmt gar nicht
- ☐ Stimmt eher nicht
- ☐ Stimmt teils/teils
- ☐ Stimmt ziemlich
- ☐ Stimmt genau

Ich habe viel Spaß in der Schule.

- ☐ Stimmt gar nicht
- ☐ Stimmt eher nicht
- ☐ Stimmt teils/teils
- ☐ Stimmt ziemlich
- ☐ Stimmt genau

Ich gehe sehr gerne in die Schule.

- ☐ Stimmt gar nicht
- ☐ Stimmt eher nicht
- ☐ Stimmt teils/teils
- ☐ Stimmt ziemlich
- ☐ Stimmt genau

In der Schule bin ich meistens fröhlich.

- ☐ Stimmt gar nicht
- ☐ Stimmt eher nicht
- ☐ Stimmt teils/teils
- ☐ Stimmt ziemlich
- ☐ Stimmt genau

## **Block 2: Social Comparison Orientation** (Schneider & Schupp, 2014; gekürzt)

Die meisten Menschen vergleichen sich ab und an mit anderen. In den nächsten Fragen geht es darum, wie oft du dich mit anderen Menschen vergleichst.

Ich achte immer sehr stark darauf, wie ich Dinge im Vergleich zu anderen mache.

- ☐ Stimmt gar nicht
- ☐ Stimmt eher nicht
- ☐ Stimmt teils/teils
- ☐ Stimmt ziemlich
- ☐ Stimmt genau

Ich vergleiche häufig meine sozialen Fähigkeiten und meine Beliebtheit mit denen anderer Personen.

- ☐ Stimmt gar nicht
- ☐ Stimmt eher nicht
- ☐ Stimmt teils/teils
- ☐ Stimmt ziemlich
- ☐ Stimmt genau

Ich bin nicht der Typ Mensch, der sich oft mit anderen vergleicht.

- ☐ Stimmt gar nicht
- ☐ Stimmt eher nicht
- ☐ Stimmt teils/teils
- ☐ Stimmt ziemlich
- ☐ Stimmt genau

## **Block 4: Klassenklima** (Eder & Mayr, 2000)

Nun ein paar Fragen zu deiner Klassengemeinschaft:

Bei uns in der Klasse ist allen eine gute Klassengemeinschaft wichtig.

- ☐ Stimmt gar nicht
- ☐ Stimmt eher nicht

- ☐ Stimmt teils/teils
- ☐ Stimmt ziemlich
- ☐ Stimmt genau

Bei uns in der Klasse arbeiten die Schüler:innen zusammen und helfen einander.

- ☐ Stimmt gar nicht
- ☐ Stimmt eher nicht
- ☐ Stimmt teils/teils
- ☐ Stimmt ziemlich
- ☐ Stimmt genau

Bei uns in der Klasse ist es jeder:jedem wichtig, dass wir uns alle gut verstehen.

- ☐ Stimmt gar nicht
- ☐ Stimmt eher nicht
- ☐ Stimmt teils/teils
- ☐ Stimmt ziemlich
- ☐ Stimmt genau

### **Block 5: Dispositionaler Neid** (Lange & Crusius, 2015; adaptiert)

Bitte beantworte die folgenden Aussagen ohne langes Überlegen. Dabei ist es wichtig, dass du angibst, wie du dich im allerersten Moment gefühlt hast.

Wenn ich bemerke, dass andere Mitschüler:innen erfolgreicher sind als ich, konzentriere ich mich darauf, wie ich in Zukunft auch so erfolgreich werden kann.

- ☐ Stimmt gar nicht
- ☐ Stimmt eher nicht
- ☐ Stimmt teils/teils
- ☐ Stimmt ziemlich
- ☐ Stimmt genau

Ich wünsche mir, dass Mitschüler:innen, die in etwas besser sind als ich, ihren Vorsprung verlieren.

- ☐ Stimmt gar nicht

- ☐ Stimmt eher nicht
- ☐ Stimmt teils/teils
- ☐ Stimmt ziemlich
- ☐ Stimmt genau

Wenn ich bemerke, dass Mitschüler:innen in etwas besser sind als ich, versuche ich mich selbst zu verbessern.

- ☐ Stimmt gar nicht
- ☐ Stimmt eher nicht
- ☐ Stimmt teils/teils
- ☐ Stimmt ziemlich
- ☐ Stimmt genau

Mitschüler:innen zu beneiden motiviert mich dazu, meine Ziele zu erreichen.

- ☐ Stimmt gar nicht
- ☐ Stimmt eher nicht
- ☐ Stimmt teils/teils
- ☐ Stimmt ziemlich
- ☐ Stimmt genau

Wenn andere Mitschüler:innen etwas haben, was ich auch gern hätte, möchte ich es ihnen am liebsten wegnehmen.

- ☐ Stimmt gar nicht
- ☐ Stimmt eher nicht
- ☐ Stimmt teils/teils
- ☐ Stimmt ziemlich
- ☐ Stimmt genau

Ich habe feindliche Gefühle gegenüber Mitschüler:innen, die bessere Leistungen oder Sachen als ich haben.

- ☐ Stimmt gar nicht
- ☐ Stimmt eher nicht
- ☐ Stimmt teils/teils
- ☐ Stimmt ziemlich

- ☐ Stimmt genau

Ich strebe danach, die hervorragenden Leistungen anderer Mitschüler:innen auch zu erreichen.

- ☐ Stimmt gar nicht
- ☐ Stimmt eher nicht
- ☐ Stimmt teils/teils
- ☐ Stimmt ziemlich
- ☐ Stimmt genau

Neidgefühle bringen mich dazu, die anderen Mitschüler:innen nicht zu mögen.

- ☐ Stimmt gar nicht
- ☐ Stimmt eher nicht
- ☐ Stimmt teils/teils
- ☐ Stimmt ziemlich
- ☐ Stimmt genau

Wenn Mitschüler:innen bessere Leistungen oder Sachen haben als ich, versuche ich diese auch zu bekommen.

- ☐ Stimmt gar nicht
- ☐ Stimmt eher nicht
- ☐ Stimmt teils/teils
- ☐ Stimmt ziemlich
- ☐ Stimmt genau

Die Leistungen anderer Mitschüler:innen zu sehen, löst bei mir Verärgerung aus.

- ☐ Stimmt gar nicht
- ☐ Stimmt eher nicht
- ☐ Stimmt teils/teils
- ☐ Stimmt ziemlich
- ☐ Stimmt genau

## **Block 9: Soziale Erwünschtheit** (Kemper et al., 2012; gekürzt)

Jetzt geht es an die letzten Fragen!

Auch wenn ich selbst gestresst bin, behandle ich andere immer freundlich und zuvorkommend.

- ☐ Stimmt gar nicht
- ☐ Stimmt eher nicht
- ☐ Stimmt teils/teils
- ☐ Stimmt ziemlich
- ☐ Stimmt genau

Im Streit bleibe ich stets sachlich und objektiv.

- ☐ Stimmt gar nicht
- ☐ Stimmt eher nicht
- ☐ Stimmt teils/teils
- ☐ Stimmt ziemlich
- ☐ Stimmt genau

Wenn ich mich mit jemandem unterhalte, höre ich ihm immer aufmerksam zu.

- ☐ Stimmt gar nicht
- ☐ Stimmt eher nicht
- ☐ Stimmt teils/teils
- ☐ Stimmt ziemlich
- ☐ Stimmt genau

### **Abschluss**

Ich habe alle Fragen gewissenhaft und ehrlich beantwortet.

- ☐ ja ☐ nein

Hast du noch Anmerkungen zum Fragebogen? Gibt es etwas, was du nicht verstanden hast?